



# **Ergebnisse des Programms „Lokales Kapital für soziale Zwecke“**

im Gebiet Schöneberger Norden, Bezirk  
Tempelhof-Schöneberg von Berlin

Abschlussdokumentation  
des Förderzeitraums 2003-2008

## Lokales Kapital für soziale Zwecke

Das Programm wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert.

Der Europäische Sozialfonds ist der Beitrag zur Entwicklung der Beschäftigung durch Förderung der Beschäftigungsfähigkeit, des Unternehmensgeistes, der Anpassungsfähigkeit sowie der Chancengleichheit und der Investitionen in die Humanressourcen.

## Abschlussdokumentation 2003 - 2008

### **Auftraggeber:**

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin  
Abt. Familie, Jugend, Sport und Quartiersmanagement  
- Lokale Koordinierungsstelle Tempelhof Schöneberg  
Rathaus Friedenau, 10820 Berlin

### **Auftragnehmer:**

Arbeitsgemeinschaft für Sozialplanung und  
angewandte Stadtforschung - AG SPAS e.V.  
Großgörschenstr. 39, 10827 Berlin, Tel.: 030-215 4330

Dr. Joachim Poweleit  
Katrín Voigt  
Nikolaus Pirko

Berlin, 28.08.2008

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Bundesprogramm "Lokales Kapital für soziale Zwecke" hat sich in den letzten fünf Jahren zu einer wahren Erfolgsgeschichte entwickelt. Die Akteure vor Ort haben mit großem Engagement viel geleistet und in Bewegung gesetzt. Und die Zahlen sind wirklich beeindruckend: 14.000 Mikroprojekte haben im Rahmen von 288 lokalen Aktionsplänen mehr als 400.000 Menschen erreicht. Damit hat das Programm unsere Erwartungen weit übertroffen. Und das, was vor Ort in den letzten Jahren passiert ist, stimmt optimistisch: Die vielen kleinen lokalen Initiativen konnten die Bewohnerinnen und Bewohner unmittelbar in ihrem Stadtteil oder Landkreis erreichen, sie qualifizieren und ihnen neue Kraft und Motivation geben. Auf Grund der durchweg positiven Resonanz konnten wir das Programm von drei auf fünf Förderjahre und von 130 auf 288 Fördergebiete ausweiten; das Fördervolumen aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) wurde von 40 Millionen Euro auf mehr als 110 Millionen Euro erhöht.



Zwei der Erfolgsgeschichten von „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ möchte ich Ihnen exemplarisch vorstellen: Bis Mitte 2007 sind weit über 11.000 neue Beschäftigungsverhältnisse und mehr als 7.000 zusätzliche Ausbildungsverhältnisse entstanden. Das ist beachtlich, vor allem wenn man bedenkt, dass es sich bei „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ nicht in erster Linie um ein arbeitsmarktpolitisches Programm handelt. Bemerkenswert ist außerdem: Allein in den Begleitausschüssen des Programms haben sich jährlich über 4.000 Menschen meist ehrenamtlich engagiert, sie haben die Projekte für ihren Stadtteil oder Landkreis ausgewählt und sie umgesetzt oder begleitet.

Wegen des großen Erfolgs werden wir das Programm auch in der neuen ESF-Förderperiode fortsetzen. Der Start der neuen Phase erfolgt zu Beginn 2009. Ich danke allen ganz herzlich, die dieses Programm so kreativ, engagiert und erfolgreich umgesetzt haben. Die nachfolgende Dokumentation vermittelt einen sehr guten Einblick in die Vielfalt und hohe Qualität der Projekte und das große Engagement der Akteure vor Ort. Ich wünsche Ihnen für die Zukunft viel Erfolg und alles Gute und würde mich über Ihre Beteiligung an unserem neuen Programm „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ ab 2009 sehr freuen.



Gerd Hoofe

Staatssekretär im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

## Gliederung

	Seite
Grußwort des Staatssekretärs im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	3
1. Einleitung	5
2. Kurze Beschreibung des Fördergebietes	7
3. Verfahren zur Umsetzung des Förderprogramms	9
3.1 Lokale Aktionspläne	10
3.2 Ämterrunde	10
3.3 LOS-Begleitausschuss	11
3.4 Öffentlichkeitsarbeit	12
4. Inhalt und Entwicklung des Lokalen Aktionsplanes	14
4.1 Bestandteile	14
4.2 Problemlagen	15
4.3 Entwicklungsziele	17
4.4 Handlungskonzept	19
5. Darstellung der Mikroprojekte	21
5.1 Auflistung aller geförderten Projekte	22
5.2 Darstellung ausgewählter Mikroprojekte	39
6. Bewertung der Förderjahre	58
7. Gesamtfazit	69

## 1 Einleitung

Das gemeinsame Modellvorhaben „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie des Europäischen Sozialfonds verfolgte das Ziel, die Bedingungen zur sozialen und beruflichen Integration von Menschen, die am Arbeitsmarkt besonders benachteiligt sind, zu erleichtern. Geförderte Projekte sollten deren Beschäftigungsfähigkeit stärken und so ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhöhen. Einen weiteren Schwerpunkt des Programms bildete die Förderung von Projekten zur Unterstützung von Organisationen und Netzen, die sich für am Arbeitsmarkt benachteiligte Menschen einsetzen. Schließlich konnten auch Projektideen zur Unterstützung von Existenzgründungen und zur Gründung sozialer Betriebe gefördert werden.

Ein weiteres wichtiges Ziel dieses Programms war es, die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an kommunalen Entscheidungen zu stärken. Deshalb sollten Entscheidungen für Förderprojekte nicht allein von der Politik oder der kommunalen Verwaltung, sondern unter Einbeziehung aller relevanten lokalen Akteure getroffen werden. Ein Begleitausschuss, in dem neben Vertretern der öffentlichen Verwaltung lokale Akteure, insbesondere Vertreter/innen der betroffenen Zielgruppen, vertreten waren, traf auf der Grundlage der Lokalen Aktionspläne die Förderentscheidung über die eingereichten Vorschläge für Mikroprojekte.

Im Förderzeitraum von 2003 bis 2008 sind im Schöneberger Norden viele wichtige Mikroprojekte zur Förderung der Beschäftigungsfähigkeit von benachteiligten Bewohnerinnen und Bewohnern verschiedenen Alters, Geschlechts und unterschiedlicher Herkunft durchgeführt worden. Damit trugen diese Aktivitäten dazu bei, die Lebensbedingungen der Menschen in diesem Stadtteil zu verbessern. Beeindruckend sind auch andere erreichte Ergebnisse: So konnten Jugendliche durch Teilnahme an Mikroprojekten Schulabschlüsse erreichen oder verbessern, erwarben in Praktika erste berufliche Erfahrungen. Mit diesen oder anderen Maßnahmen konnten sie ihre Ausbildungs- und beruflichen Chancen erhöhen. Verschiedene Kurse zur Förderung der Integration von Jugendlichen, Frauen und Männern mit migrantischem Hintergrund vermittelten Basisqualifikationen, die ihnen den Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtern helfen.

Eine Ämterrunde und Begleitausschuss hatten 98 eingereichte Projektideen zu bewerten, von denen insgesamt 44 Projektideen für besonders förderwürdig erachtet und schließlich umgesetzt wurden. Seit Ende 2003 flossen rund 330.000 € in die direkte Förderung der 44 Mikroprojekte. Von diesen Fördermaßnahmen profitierten im Schöneberger Norden mehr als 1.000 Menschen.

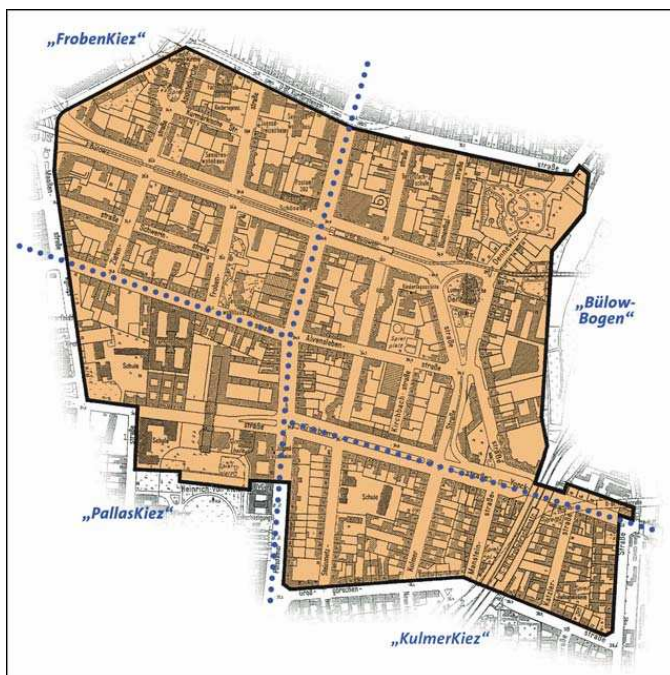
Zur Umsetzung des Programms standen der Lokalen Koordinierungsstelle Mittel für Sachausgaben zur Verfügung. Im Programmzeitraum konnten damit rund 88.000 € zur inhaltlichen und strukturellen Unterstützung der Lokalen Koordinierungsstelle verwendet werden.

Die erreichten Ergebnisse widerspiegeln eindrucksvoll das hohe Engagement sowohl der beteiligten Mikroprojekträger als auch der zahlreichen Teilnehmer/innen. Bemerkenswert war auch das Engagement der Vertreter/innen der Ämterrunde sowie der ehrenamtlich im Begleitausschuss mitwirkenden Bewohner/innen und Vertreter/innen anderer lokaler Akteure. Dafür sei allen, die an Aktivitäten zur Umsetzung dieses wichtigen Programms für unseren Stadtteil beteiligt waren, an dieser Stelle ausdrücklich gedankt.

Die vorliegende Dokumentation gibt Einblicke in den gesamten Verlauf des Programms „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ im Fördergebiet Schöneberger Norden. Das betrifft sowohl das Verfahren und seine einzelnen Elemente zur Umsetzung des Programms als auch über die erreichten Ergebnisse in den einzelnen Förderjahren. Schließlich werden alle geförderten Projekte der einzelnen Förderjahre aufgelistet, ihre Inhalte kurz charakterisiert und einzelne ausgewählte Projekte ausführlicher vorgestellt.

## 2 Kurze Beschreibung des Fördergebietes

Der Schöneberger Norden ist ein innerstädtisches Wohngebiet in zentraler Lage. Es ist 67,5 ha groß und seit 1999 als Quartiersmanagementgebiet ausgewiesen. Das Fördergebiet liegt im Norden des Stadtbezirks Tempelhof-Schöneberg und grenzt hier an den Stadtbezirk Mitte (Tiergarten). Zentrale Achse des Gebietes ist die Potsdamer Straße, die im Norden zum Potsdamer Platz und zur City Ost führt. Die Bülowstraße verbindet den Schöneberger Norden mit der City West und im Osten mit dem Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg. Beide Straßen sind Hauptverkehrsstraßen, haben ein sehr hohes Verkehrsaufkommen und sind stark lärmbelastet. Mit Anschlüssen zu den U-Bahnlinien U1, U2, U3, U4 und U7, zu den S-Bahnlinien S1, S2 und S25 und zahlreichen Omnibuslinien ist das Gebiet gut an den öffentlichen Personennahverkehr angeschlossen.



Im Gebiet gibt es kein eindeutiges Zentrum. Zentrale Plätze liegen an seinem Rand. Das sehr dicht bebaute Gebiet verfügt nur an den Rändern über wenige öffentliche Grün- und Freiflächen.

Der Schöneberger Norden ist ein buntes, lebhaftes und vielfältiges innerstädtisches Quartier mit einer spannenden und wechselvollen Vergangenheit. Die Potsdamer Straße war früher eine vornehme Geschäftsstraße mit ausgeprägtem Nacht- und Vergnügungsleben. Am „Bülowbogen“ befanden sich um 1920 die größten Spielhöhlen Berlins. An der Pallasstraße stand der legendäre Sportpalast, bekannt

durch Kultur- und Sportdarbietungen und berüchtigt durch Nazi-Propagandaveranstaltungen. In den 80er Jahren geriet die Gegend durch die Hausbesetzerbewegung in die Schlagzeilen.

In der Froben- und Kurfürstenstraße befindet sich ein Straßenstrich. Prostituierten sich hier bislang vorwiegend junge drogenabhängige Frauen und Mädchen, sind es seit zirka einem Jahr vor allem junge Frauen aus osteuropäischen Ländern. Bewohner/innen beklagen die Auswüchse der Prostitution und fordern Maßnahmen gegen die damit verbundenen Belästigungen der nahe gelegenen Kitas, Schulen und Jugendeinrichtungen.

Im Kiez befinden sich mit der Neumark- und der Spreewaldgrundschule zwei Grundschulen sowie mit der Gesamtschule „Sophie Scholl“ eine weiterführende Schule mit gymnasialer Oberstufe. Die große Mehrheit der Schüler/innen ab Klassenstufe 7 besucht außerhalb des Gebietes liegende Hauptschulen. Im Vorschulbereich werden von verschiedenen freien Trägern Plätze in Kindertagesstätten angeboten. Für Kinder, Jugendliche, Familien und Senioren gibt es ein facettenreiches Freizeit- und Beratungsangebot.

Im Bereich der östlichen Bülowstraße gibt es einige Gewerbehöfe, in denen zumeist Dienstleistungsunternehmen angesiedelt sind (u. a. aus der Film- und Medienbranche). Im Gebiet haben ferner einige größere Betriebe, Verlage und Niederlassungen überörtlichen Charakters ihren Sitz (z.B. BVG, Commerzbank, Telekom). Bemerkenswert ist das im Gebiet stark vertretene ethnische Gewerbe.

Das Einzelhandelsnetz ist stark durch die Bedürfnisse der ansässigen Bevölkerung und ihre geringe Kaufkraft geprägt. Es dominieren „Billiganbieter“.

In den vergangenen Jahren konnten auf Initiative und mit Unterstützung des Quartiersmanagements wichtige Voraussetzungen zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes geschaffen werden. Dazu gehören neben der Stärkung der Gewerbeinitiative IG Potsdamer Straße vor allem die Vernetzung der entlang der Potsdamer Straße ansässigen Medienunternehmen und der im Medienbereich tätigen Freiberufler. Das dabei entstandene Mediennetzwerk - **mstreet** - agiert inzwischen unter dem Dach der IG Potsdamer Straße.

Im Fördergebiet Schöneberger Norden lebten per 30.06.2007 16.680 Bewohner/innen (StaLA). Das sehr lebendige Quartier wird erheblich durch die multiethnisch zusammengesetzte Wohnbevölkerung geprägt. 42% der Gebietsbevölkerung haben keine deutsche Staatsangehörigkeit, im Gesamtbezirk liegt dieser Anteil bei 18% (ebenda). Daneben leben im Stadtteil viele Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit und migrantischem Hintergrund. Nahezu die Hälfte der Bewohner/innen ohne deutsche Staatsangehörigkeit kommt aus der Türkei. Bewohner/innen aus den Nachfolgestaaten der Sowjetunion und Jugoslawiens sowie aus arabischen Staaten bilden die nächst größeren nichtdeutschen Bewohnergruppen.

Fast die Hälfte der Bewohner/innen ist jünger als 35 Jahre. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen (unter 18 Jahre) liegt mit 19% erheblich über dem Bezirksdurchschnitt (ca. 15%). Allerdings ist der Anteil der Kinder (von 0-14 Jahre) 2007 gegenüber 1999 leicht rückläufig (von 18,4 auf 15,5%; STALA), während der Anteil der Jugendlichen (über 14 bis 18 Jahre) stabil bei 3,6% der Bewohner/innen blieb.

Große Teile der Wohnbevölkerung, auch sehr viele Jugendliche, sind von Arbeitslosigkeit betroffen; der Anteil an Langzeitarbeitslosen ist besonders groß.

Viele Bewohner/innen sind aufgrund unzureichender oder keiner Bildungsabschlüsse und Berufsausbildung am Arbeitsmarkt benachteiligt, etliche haben keine oder ungenügende Kenntnisse der deutschen Sprache. Die Mehrzahl der Jugendlichen mit migrantischem Hintergrund besucht die Hauptschule, ihr Anteil unter den vorzeitigen Schulabbrechern ist hoch.



### 3 Verfahren zur Umsetzung des Förderprogramms

Die Einrichtung einer Lokalen Koordinierungsstelle im Bezirksamt Tempelhof - Schöneberg war Verfahrensbestandteil und Voraussetzung für die Umsetzung des Programms „Lokales Kapital für soziale Zwecke“. Die Verantwortung für die Programmdurchführung lag von 2003 bis Ende 2006 bei der Abteilung Gesundheit, Stadtentwicklung und Quartiersmanagement und von Ende 2006 bis Mitte 2008 bei der Abteilung Familie, Jugend, Sport und Quartiersmanagement. Für die inhaltliche Umsetzung des Programms war während des gesamten Förderzeitraumes die bezirkliche Koordination des Quartiersmanagements Schöneberger Norden verantwortlich. Für die Abrechnung und Mittelverwaltung war in den ersten Förderjahren ein Mitarbeiter des Gesundheitsamtes und seit Januar 2007 die Gruppenleiterin des Haushaltsbereiches im Jugendamt zuständig.

Die Ansiedlung der Koordinierungsstelle im Bereich der bezirklichen Zuständigkeit für das Quartiersmanagement Schöneberger Norden erbrachte wichtige Synergieeffekte.

Zu den Aufgaben der Lokalen Koordinierungsstelle gehörten die Aufstellung und Fortschreibung der Lokalen Aktionspläne, der Aufbau und die Organisation einer Ämterrunde, der Aufbau und die laufende Betreuung eines Begleitausschusses sowie die Moderation seiner Sitzungen, die Prüfung der Förderfähigkeit der Anträge im Sinne des Programms und des Aktionsplanes, die Abschlüsse der Verträge mit den Mikroprojekträgern, Verwaltung und Auszahlung der Fördermittel sowie die abschließende Erstellung der Stammbblätter I und II im Onlineverfahren. Zu ihren Aufgaben gehörte ferner die Herstellung von Kooperationsbeziehungen zu vorhandenen lokalen Netzwerken und potenziellen Trägern von Mikroprojekten, die Beratung von Antragstellern, die Öffentlichkeitsarbeit, die Auswertung und Begleitung der Mikroprojekte u.v.a.

Zur Unterstützung der Lokalen Koordinierungsstelle wurde in den einzelnen Förderjahren die Arbeitsgemeinschaft für Sozialplanung und angewandte Stadtforschung e.V. (AG SPAS) beauftragt. Dafür standen Mittel für Sachausgaben aus dem Förderprogramm zur Verfügung. Über alle Förderjahre hinweg oblag der Auftragnehmerin die Unterstützung bei der Beratung der MP-Antragsteller, die Mitwirkung bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Sitzungen des Begleitausschusses und der Ämterrunde. Sie trug zur Sicherung der Arbeitsfähigkeit dieses Gremiums bei, begleitete, unterstützte und qualifizierte seine Mitglieder. Hervorzuheben ist die von ihr organisierte und begleitete Evaluation der Mikroprojekte durch Mitglieder des Begleitausschusses im ersten Förderjahr, was wesentlich zu deren Qualifizierung beitrug. Zu ihre Aufgaben gehörte ferner die Gewinnung von Nachrückern für ausgeschiedene Mitglieder. Die Auftragnehmerin unterstützte die Lokale Koordinierungsstelle auch bei der Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Pflege der Seite „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ auf der Internetplattform des QM), bei der Fortschreibung des Lokalen Aktionsplanes und anderen Aufgaben.

Im ersten Förderjahr 2003/04 war die AG SPAS speziell für Erarbeitung von Vorschlägen für den Aufbau, die Zusammensetzung und die Arbeitsweise des Begleitausschusses sowie für die Konzipierung, Begleitung und Auswertung der Evaluation der geförderten Mikroprojekte durch Mitglieder des Begleitausschusses verantwortlich. In 2003/04 und 2004/05 war sie ferner mit der Erarbeitung einer Dokumentation über die Tätigkeit des Begleitausschusses beauftragt. Im Förderjahr 2004/05 organi-

sierte die Auftragnehmerin eine öffentliche Präsentationsveranstaltung der Mikroprojekte, eine "Projektmesse". In 2007/08 war sie für die Erstellung der hiermit vorliegenden Abschlussdokumentation über die Arbeit im Verlauf der Programmförderperiode 2003 bis 2008 im Bezirk Tempelhof - Schöneberg und die Erstellung einer Broschüre zu erfolgreichen Mikroprojekten zuständig.

### **3.1 Aufstellung der Lokalen Aktionspläne**

Bei der erstmaligen Aufstellung eines Lokalen Aktionsplanes konnte auf ein durch das Bezirksamt sowie das Quartiersmanagement des Schöneberger Norden weiterentwickeltes lokales Netzwerk zurückgegriffen werden, in dem sowohl die Politik, diverse Ämter, lokale Einrichtungen, freie Träger, Gewerbetreibende, Initiativen und Bewohner/innen, Polizei u. a. vertreten sind. Deren Hinweise waren für die Erarbeitung des Lokalen Aktionsplanes unentbehrlich.

Ab der zweiten Förderperiode 2004/2005 wurden auch der Arbeitskreis Beschäftigung und Qualifizierung, der im Rahmen eines Mikroprojektes gegründet worden war, die Ämterrunde (siehe 3.2), der Begleitausschuss (siehe 3.3) sowie Gebietsakteure und Träger bisheriger Mikroprojekte in die Fortschreibung des Lokalen Aktionsplanes einbezogen.

Im Förderjahr 2005/06 flossen außerdem Ergebnisse einer Befragung unter den Mitgliedern der Ämterrunde, des Begleitausschusses, von Trägern der Mikroprojekte und lokalen Beschäftigungsträgern in die Fortschreibung des Aktionsplanes ein. Ferner wurden Anregungen aus Einzelgesprächen mit weiteren Expert/innen berücksichtigt sowie Informationen, Anregungen und Erfahrungen genutzt, die bei der Präsentationsveranstaltung der Mikroprojekte im 1. Halbjahr 2005 gegeben wurden.

Spezifische Methoden für die Fortschreibung des Lokalen Aktionsplanes waren für 2006/07 ein Erfahrungsaustausch mit Aktiven der MP und e-mail-Abfragen der Ämterrunde, für 2007/08 die Durchführung eines Fachgesprächs mit dem Begleitausschuss, eine e-mail-Abfrage der Ämterrunde und weiterer Expert/innen.

In der gesamten Förderperiode wurden bei der Fortschreibung des Lokalen Aktionsplanes die Entwicklung bei der Umsetzung der Mikroprojekte berücksichtigt und Schlussfolgerungen für das jeweilige neue Förderjahr gezogen. Dabei flossen Ergebnisse aus der Diskussion auf verschiedenen Veranstaltungen der Netzwerke im Schöneberger Norden zur Umsetzung des Programms Lokales Kapital für soziale Zwecke stets in die Aktualisierung der Lokalen Aktionspläne ein.

### **3.2 Ämterrunde**

Die Ämterrunde wurde von der Leiterin der Lokalen Koordinierungsstelle organisiert. Ihre Einberufung und Besetzung erfolgte durch die zuständige Dezernentin in Abstimmung mit den anderen Mitgliedern des Bezirksamtes.

In der Ämterrunde waren über alle Förderjahre hinweg kontinuierlich folgende Ämter vertreten: Jugendamt, Sozialamt, Gesundheitsamt, Arbeitsamt bzw. Arbeitsagentur / ARGE Jobcenter, Amt für Wirtschaftsförderung, Schulamt, die Frauenbeauftragte, die Integrationsbeauftragte und das Quartiersmanagement. Die Ämterkooperation erfolgte in der Regel durch Abstimmungsrunden, aber auch bei Einzelanlässen.

In der Ämterrunde wurden alle eingereichten Vorschläge, die den Mitgliedern zuvor zur Verfügung gestellt wurden, beraten und bewertet. Fachliche Hinweise der Ämterrunde an einzelne Ideengeber zur Überarbeitung ihrer Anträge trugen dazu bei, ihr Vorhaben zu qualifizieren.

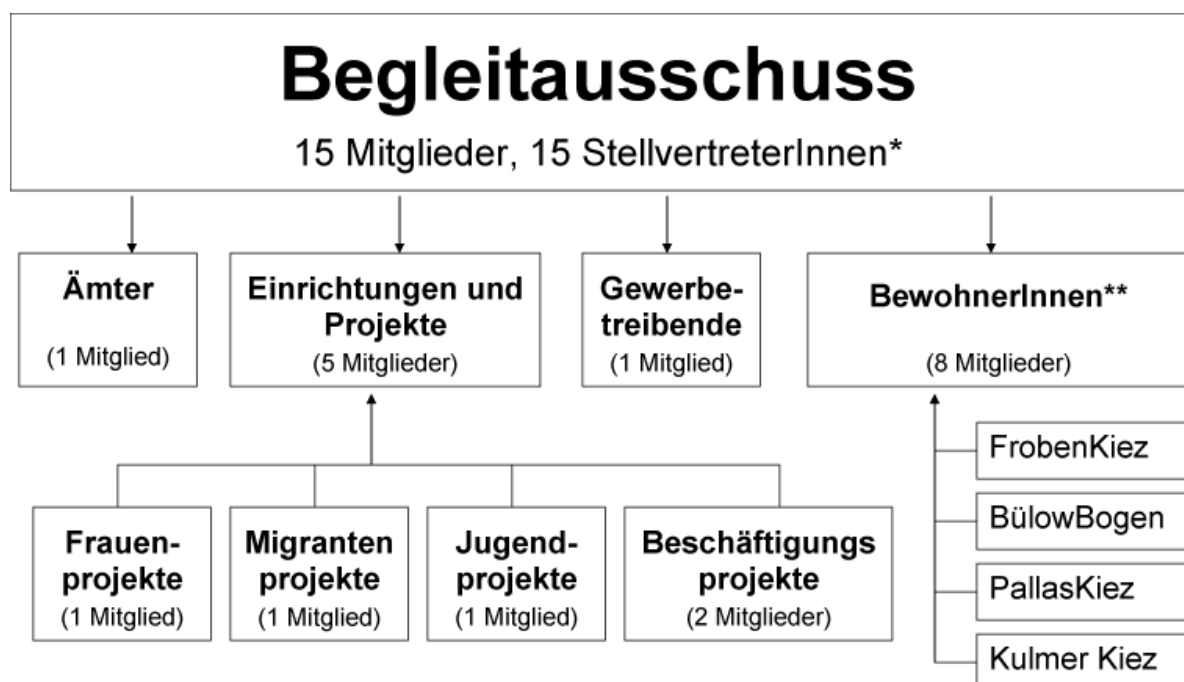
In Vorbereitung auf die Begleitausschusssitzung gab die Ämterrunde zu jedem Antrag eine fachliche Stellungnahme ab, die dort eingebracht wurde. Ein/e Vertreter/in der Ämterrunde nahm rotierend an den Sitzungen des Begleitausschuss teil und war dort mit einer Stimme vertreten. In den letzten beiden Förderjahren vertrat ein Mitarbeiter des Jobcenters die Ämterrunde kontinuierlich im Begleitausschuss.

Die z. T. unterschiedlichen Einschätzungen und Bewertungen durch die Vertreter/innen der einzelnen Fachämter waren für die Teilnehmer der Ämterrunde interessant und erweiterten ihren Blickwinkel. Durch positive Erfahrungen mit Mikroprojekten entstanden in Ämtern und Behörden (z.B. Jobcenter) neue Sichtweisen, die dort zu veränderten Strategien u. Projektentwicklungen führten.

### 3.3 Bildung, Zusammensetzung, Kompetenzen und Arbeitsweise des Begleitausschusses

Der Begleitausschuss konnte auf bestehenden Vernetzungsstrukturen aufbauen. Seine Zusammensetzung entsprach im Wesentlichen der Zusammensetzung der Gebietsbewohnerschaft und widerspiegelte durch die Beteiligung verschiedener lokaler Akteure die Strukturen des Gebiets in angemessener Weise. Die Mehrheit der insgesamt 15 Mitglieder bildeten 8 Bewohner/innen, die übrigen 7 Mitglieder waren Vertreter/innen verschiedener Träger, Initiativen, Einrichtungen, Vereine, Gewerbetreibende sowie ein/e Vertreter/in der Ämterrunde (siehe Organigramm). Des Weiteren arbeiteten Stellvertreter/innen (in gleicher Anzahl) im Begleitausschuss mit, die bei Fehlen von Mitgliedern deren Stimmrecht wahrnehmen konnten.

In allen Förderjahren konnte das selbst gesteckte Ziel einer paritätischen Besetzung des Begleitausschusses mit Migrant/innen und Frauen erreicht werden.



\* in gleicher Zusammensetzung wie die Mitglieder

\*\* aus jedem Kiez 2 Bewohner

Inhalt und Arbeitsweise des Begleitausschusses waren in einer Geschäftsordnung geregelt. Entsprechend des dort festgelegten Verfahrens tagte dieses Gremium nicht öffentlich und außerhalb der gewöhnlichen Wochenarbeitszeiten. Über alle Förderjahre hinweg war der Begleitausschuss auf allen einberufenen Sitzungen stets beschlussfähig, wozu 85% seiner Mitglieder (bzw. nachrückende Stellvertreter/innen) anwesend sein mussten. Entscheidungen über die Mikroprojektanträge bedurften einer 2/3 Mehrheit.

Die heterogene Zusammensetzung des Begleitausschusses ermöglichte es, spezifische Sichtweisen von Bewohner/innen, Ämtern, freien Trägern der Jugend-, Frauen- und Migrant/innenarbeit, von Bildungs- und Qualifizierungsträgern und Gewerbetreibenden bei der Beurteilung der MP-Anträge einzubringen. Das hat die Diskussion zu den Anträgen befruchtet und die Mitglieder des Begleitausschusses befähigt, qualifizierte Entscheidungen zu treffen. Positiv wirkte sich aus, dass die Mitglieder und Stellvertreter/innen des Begleitausschusses von Erfahrungen der Arbeit des Präventionsrates Schöneberger Norden und des Wirkens des Quartiersmanagement profitieren konnten. Mit der Tätigkeit im Begleitausschuss konnten dessen Mitglieder und Stellvertreter/innen ihre Kenntnisse über das Gebiet (seine Strukturen, Akteure, Aktivitäten etc.) erweitern. Zugleich konnten neue Bewohner/innen aktiviert und weitere lokale Akteure in das bereits bestehende Netzwerk im Quartiersmanagementgebiet Schöneberger Norden integriert werden.

Der Begleitausschuss hat bei seinen Entscheidungen in besonderem Maße geschlechtsspezifische Anforderungen berücksichtigt. Bei einzelnen Projekten wurde an die Befürwortung die explizite Bedingung geknüpft, Angebote getrennt nach Geschlechtern zu gestalten, um besser auf die unterschiedlichen Voraussetzungen von Männern und Frauen bzw. Jungen und Mädchen eingehen zu können. Drei von elf (2004/05), drei von neun (2005/06) bewilligten Projekten kamen ausschließlich Frauen zu Gute. Der überwiegende Teil der bewilligten Mikroprojekte setzte sich zum Ziel, die Gleichstellung von Männern und Frauen zu fördern. In 2006/07 rückten Männer (Jugendl. und Erwachsene) als speziell zu fördernde Zielgruppe stärker ins Blickfeld.

Die stets sehr disziplinierte und konstruktive Mitarbeit der Ausschussmitglieder über alle Förderjahre hinweg ist besonders hervorhebungs- und lobenswert. Neben den Mitgliedern nahmen zumeist auch die Stellvertreter/innen an den Sitzungen teil, wodurch die Diskussion bereichert und die inhaltliche Kontinuität der Arbeit des Gremiums stets gesichert war. Die Professionalisierung des Begleitausschusses nahm im Verlauf der Förderperiode kontinuierlich zu. Mitglieder der Ämterrunde, die rotierend an den Beratungen des Gremiums teilnahmen, hoben die hohe Fachlichkeit und das Engagement der Vertreter/innen aus der Bewohnerschaft und der Lokalen Akteure hervor.

### **3.4 Öffentlichkeitsarbeit zur Bekanntmachung des Programms und seiner Ergebnisse**

Die Lokale Koordinierungsstelle räumte der Öffentlichkeitsarbeit für eine erfolgreiche Umsetzung der Ziele des Programms „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ im Fördergebiet stets eine hohe Priorität ein. So wurde das Programm sehr zeitig in Gremien wie dem Präventionsrat Schöneberger Norden sowie in verschiedenen lokalen Netzwerken vorgestellt und zur Entwicklung von Anträgen für Mikroprojekte ermuntert. Entsprechende Aufrufe zur Einreichung von Anträgen wurden in der Zeitung

„Schöneberger Morgen“, die an alle Haushalte im Fördergebiet verteilt wird, und auf der homepage des Quartiersmanagement veröffentlicht. Daneben wurde potenzielle Träger von Mikroprojekten auch direkt angesprochen oder per e-mail informiert.

Auf der Internetseite des Quartiersmanagements wurde ein template eingerichtet ([http://www.schoeneberger-norden.de/front\\_content.php?idcatart=526&lang=1&client=1](http://www.schoeneberger-norden.de/front_content.php?idcatart=526&lang=1&client=1)), unter dem stets zeitnah über das Programm, die Lokalen Aktionspläne, die jeweiligen Handlungskonzepte für das Fördergebiet sowie über die Entscheidungen des Begleitausschusses berichtet wurde. Hier konnte und kann man sich über die geförderten Projekte, ihre Inhalte, Ziele und Zielgruppen in den einzelnen Förderjahren informieren. Die Lokalen Aktionspläne, die Stammbblätter I zu den einzelnen geförderten Mikroprojekten sowie Dokumentationen zur Arbeit des LOS-Begleitausschusses in den ersten beiden Förderjahren sind ebenfalls auf der homepage des Quartiersmanagements einsehbar.

In der Quartierszeitung „Schöneberger Morgen“, im Präventionsrat Schöneberger Norden und in anderen Gremien wurde regelmäßig über die Umsetzung des LOS-Programms, über Inhalte von Mikroprojekten und deren Ergebnisse berichtet. Ferner gab es zu einzelnen Mikroprojekten Pressemeldungen oder es wurden e-mails an Interessierte versandt, mit denen auf Veranstaltungen etc. aufmerksam gemacht wurde.

Die im zweiten Förderjahr 2005 veranstaltete Präsentation der Mikroprojekte durch die Teilnehmer zeigte der Kiezöffentlichkeit anschaulich die hier erreichten Ergebnisse und offenbarte überzeugend die Wirkungsweise des Förderprogramms. Die Veranstaltung ermöglichte überdies durch das gegenseitige Kennenlernen von Trägern und Teilnehmern der Mikroprojekte Synergieeffekte, die für die erfolgreiche Arbeit in den nächsten Förderjahren zum Tragen kamen.

## **4 Inhalt und Entwicklung des Lokalen Aktionsplans**

### **4.1 Bestandteile**

Der Lokale Aktionsplan wurde unter Mitwirkung aller Verfahrensbeteiligten von der LOS-Koordinierungsstelle erarbeitet und für jede Förderperiode fortgeschrieben. Er war die zentrale Grundlage für die lokale Programmsteuerung.

Der Aktionsplan umfasste eine detaillierte Beschreibung der Problemlagen im gesamten Fördergebiet. Diese bezogen sich überwiegend auf Probleme der Ausbildung, der Beschäftigung und der sozialen Integration und wurden vor dem Hintergrund der übergreifenden Ziele der Europäischen Beschäftigungsstrategie formuliert: Vollbeschäftigung, Steigerung der Arbeitsplatzqualität und Arbeitsproduktivität, sozialer Zusammenhalt und soziale Integration.

Auf der Grundlage der Analyse der Ist-Situation wurden Entwicklungsziele erarbeitet und die erwarteten Beschäftigungswirkungen beschrieben. Dabei fanden die Europäischen Beschäftigungsstrategien und die Projekttypen Berücksichtigung.

Im Mittelpunkt des Aktionsplans stand das Handlungskonzept, das unter Mitwirkung aller wichtigen Gebietsakteure erarbeitet und aus den vorher erarbeiteten Zielstellungen abgeleitet wurde. Seine Inhalte wurden im Aktionsplan auf ihre Aussagefähigkeit bzgl. verschiedener Querschnittsthemen geprüft.

Ein weiterer Baustein des Lokalen Aktionsplans war die präzise Beschreibung bestehender lokaler Netzwerke. Ferner sind Mikroprojektideen nach übergeordneten Zielstellungen sowie die über die MP angesprochenen Zielgruppen dargestellt worden. Die Zielgruppen wurden nach personen- oder organisationsbezogenen Gruppen unterschieden.

In einem weiteren Abschnitt wurden die regionalen Partner dargestellt. Diese arbeiteten entweder in den lokalen Netzwerken bereits aktiv mit oder sollten im laufenden Verfahren dafür geworben werden. Zu den potenziellen Partnern gehörten u.a. Ämter, Polizei, Bürgerinitiativen, Wohnungsbaugesellschaften, IHK, Kirchen und Mieterbeiräte.

Der Aktionsplan umfasste Aussage zum Auswahlverfahren und zur Zusammensetzung des Begleitausschusses. Es wurde erläutert, nach welcher Methode das Auswahlverfahren erfolgt ist und welche Gremien, Bewohner- und Trägergruppen, Ämter etc. im Begleitausschuss vertreten waren. Den Abschluss bildeten Informationen zur Öffentlichkeitsarbeit und Bekanntmachung des Programms „Lokales Kapital für Soziale Zwecke“. Hier wurden alle genutzten Medien und Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit (Flyer, Veranstaltung, Presseveröffentlichungen, Web-Seiten etc.) beschrieben.

Die kontinuierliche Fortschreibung des Lokalen Aktionsplans ermöglichte es, die Entwicklungsziele und das Handlungskonzept an eine veränderte Problemlage anzupassen (siehe Kap. 3.1).

## 4.2 Problemlagen

Im Aktionsplan des 1. Förderjahres (2003/2004) wurden die wichtigsten Probleme im Zielgebiet Schöneberger Norden detailliert beschrieben. Hierzu gehörten u.a. die hohe Langzeitarbeitslosigkeit, vor allem der Bewohner/innen mit migrantischem Hintergrund, sowie fehlende schulische und berufliche Qualifikationen, die problematische Ausbildungssituation und die unbefriedigende Situation des lokalen Gewerbes. In der Folge dieser grundlegenden Defizite haben sich weitere Schwierigkeiten im sozialen wie im gesundheitlichen Bereich entwickelt (Überforderungen der Familien, Kinderarmut, Krankheit, Segregation). In den folgenden Förderjahren haben sich die Problemkonstellationen nicht grundlegend verändert. Dennoch wurden in allen weiteren Aktionsplänen aktuelle Tendenzen und Hinweise von Trägern und Gebietsexperten aufgenommen.

### Arbeitslosigkeit und fehlende Qualifikationen

Die Situation im Zielgebiet wird durch einen hohen Anteil an Langzeitarbeitslosen mit Transfereinkommen gekennzeichnet. Die Arbeitslosenquote lag 2003 im Gesamtbezirk bei 16,9% und im Zielgebiet noch deutlich höher. Die spezifische Benachteiligung von Menschen mit migrantischem Hintergrund äußerte sich in einem überdurchschnittlich hohen Anteil an den Erwerbslosen. Diese Tendenz hat sich über den gesamten Förderzeitraum 2003-2008 verschärft. Für Ungelernte und gering Qualifizierte war und ist der Arbeitsmarkt nach wie vor so gut wie geschlossen. Selbst gut Qualifizierte haben größte Schwierigkeiten, auf den 1. Arbeitsmarkt zu gelangen.

Die lokale Ökonomie im Zielgebiet wird in weiten Teilen durch ethnisches Gewerbe geprägt. Bisher konnte hier keine ausreichende Anzahl an Arbeitsplätzen für die Zielgruppe angeboten werden. Zudem führt häufig mangelndes betriebswirtschaftliches Wissen bei migrantischen Existenzgründern in die Insolvenz. Der Anteil der Insolvenzen lag hier mit ca. 44% dreimal so hoch wie in der Gesamtstadt.

Eines der zentralen Probleme sind die mangelnden schulischen und beruflichen Qualifikationen sowie unzureichende Sprachkenntnisse der Zielgruppe. Im dritten Förderjahr (2005/2006) wurde bei der Umsetzung der Mikroprojekte deutlich, dass vielen Jugendlichen sogar elementare Basisqualifikationen fehlen.

Darüber hinaus rückte im dritten Förderjahr die Situation an den Schulen stärker ins Blickfeld. Es zeichnete sich ab, dass die Situation vor allem an den Hauptschulen sehr unbefriedigend ist. Die Hauptschulen sind zunehmend überfordert und scheinen den komplexen Aufgaben kaum gewachsen zu sein. Gebietsakteure bemängelten, dass in diesem Zusammenhang effektive Kooperationen mit freien Trägern fehlen.

### Ausbildung

Die Ausbildungssituation der Jugendlichen aus Familien mit migrantischem Hintergrund und/oder aus sozial schwachen Familien ist besonders problematisch. Zu viele Jugendliche, insbesondere der Hauptschulen, verlassen die Schule ohne Abschluss. Einem Teil der Jugendlichen aus migrantischen Familien fehlen grundlegende Schlüsselqualifikationen um im Wettbewerb um Ausbildungsstellen bestehen zu können. Neben den fehlenden Qualifikationen der Zielgruppe kann das ansässige Gewerbe nicht ausreichend Ausbildungsplätze anbieten. In diesem Zusammenhang hat sich herausgestellt, dass das ethnische Gewerbe über große Informationsdefizite und zuwenig Vernetzung bei der Ausbildungs- /Arbeitsplatzförderung verfügt.

### Vermittlung und Beratung

Seit 2004/2005 (2. Förderjahr) haben die Veränderungen rund um Hartz IV zunächst zu großer Verunsicherung unter der Zielgruppe geführt. Die Informationslage war unklar und hat bei vielen Betroffenen existenzielle Ängste ausgelöst. Freie Träger in Beratungseinrichtungen haben von einem sehr großen Bedarf an Beratungsleistungen und an Sozialarbeit im Zusammenhang mit der Hartz IV- und der Gesundheitsreform berichtet. Im letzten Förderjahr (2007/2008) hat sich der Beratungsbedarf noch weiter erhöht, da der Umzugsdruck für Grundsicherungsempfänger gestiegen ist.

Neben dem erhöhten Druck, der durch Hartz IV auf Erwerbslose ausgeübt wurde, ist im folgenden Förderjahr (2005/2006) zunehmend der Eindruck entstanden, dass aufgrund der immensen Umstrukturierungen Beratungs- und Vermittlungsbemühungen des Jobcenters in den Hintergrund getreten sind. Die Situation im Jobcenter hat sich in den Folgejahren kaum verbessert. An die Arbeitslosen wurden hohe Anforderungen gestellt (z.B. Abschluss von Eingliederungsvereinbarungen). Gleichzeitig waren die Vermittler für Arbeitslose sehr schwer erreichbar. Die Ressourcen der Arbeitslosen wurden kaum berücksichtigt, die Beratung war mangelhaft und es gab nach wie vor kaum Vermittlungschancen.

Die Auswirkungen von Hartz IV zeigten sich auch in anderen Bereichen. Seit 2005/2006 gab es kaum noch berufliche Bildungsmaßnahmen über die Arbeitsagenturen und auch die Fördermöglichkeiten für Berufsrückkehrerinnen verschlechterten sich durch Hartz IV. Nichtleistungsbezieher hatten keinen Anspruch auf Förderung durch die Arbeitsagentur oder das Jobcenter. Auch die Berufsausbildungsförderung nach dem KJHG fand kaum mehr statt.

### Familiäre Überforderung und Segregationstendenzen

Die schwierige Erwerbs- und Ausbildungssituation hat zu Überforderung und Hilflosigkeit bei vielen Familien geführt. Insgesamt kann davon ausgegangen werden, dass sich die Belastungen für die am Arbeitsmarkt Benachteiligten über den gesamten Förderzeitraum 2003-2008 verstärkt haben. Es wurden Gewaltbereitschaft und Kriminalität bei männlichen Jugendlichen beobachtet, die sich in der Hoffnung auf das schnelle Geld verführen ließen. Mädchen wiederum schienen die Lösung in früher Heirat und Mutterschaft zu suchen. Perspektivlosigkeit führte zu Resignation, Aggression und Krankheit. Im letzten Förderjahr wurde berichtet, dass auch bei Jugendlichen zunehmend Perspektivlosigkeit, psychische Belastungen und Krankheiten, wie Rückzug, Depression, psychosomatische Reaktionen und Sucht zu beobachten waren. Gleichzeitig stellten Gebietsexperten fest, dass bei vielen Familien angesichts der großen Probleme kaum noch Motivation für eine aktive Lebensplanung vorhanden ist.

All dies waren keine guten Voraussetzungen für die Integration und Partizipation der Zielgruppe. Im Gegenteil: Der Ausschluss vom Erwerbsleben, große Sprachprobleme und damit einhergehende Informationsdefizite nährten das Misstrauen gegenüber Behörden und Mitmenschen anderer Kulturen und zu einem geringen Selbstwertgefühl. Integration und Partizipation rückten in weite Ferne. Das Zusammenleben der unterschiedlichen Kulturen wurde in Teilen des Zielgebiets durch Vorurteile und Rassismus, Respektlosigkeit und fehlende Wertschätzung geprägt.



Im zweiten Förderjahr (2004/2005) gab es Hinweise darauf, dass es in verarmten Familien ein besonders großes Informationsdefizit gibt. Wer seine Rechte nicht kennt, kann sie nicht einfordern und isoliert sich gesellschaftlich zunehmend. Bei vielen migrantischen Bewohner/innen hatte dies zur „Selbstethnisierung“ geführt. Das heißt, dass das eigene Selbstwertgefühl auf im Herkunftsland längst überholten Traditionen und Werten fußt und gleichzeitig eine zunehmende Segregation gegenüber der Gesamtgesellschaft stattfindet. Es werden Verhaltensweise gepflegt, die auf ultrakonservative Einstellungen zurückgehen, die im Heimatland längst überholt sind, in der Fremde jedoch halt- und identitätsstiftend sind.

Integration kann immer nur ein gegenseitiger Prozess sein. Neben der eigenen Abgrenzung und Isolierung wurde im Förderjahr 2006/2007 deutlich, dass bestehende Integrationsprobleme auch auf große Vorurteile und Informationsdefizite auf Seiten der deutschen Behörden zurückzuführen sind.

### Armut

Im Zielgebiet Schöneberger Norden gibt es Hinweise auf Armut in vielen Haushalten. Diese Tendenz hat sich in den folgenden Förderjahren weiter verstärkt. Bereits der Wegfall der BVG-Sozialkarte (2004/2005) und die Kosten für Schulbücher führte bei vielen Haushalten zu großen finanziellen Problemen. Die hohen Kosten für öffentliche Verkehrsmittel schränkten ihre Mobilität hinsichtlich des Ausbildungs- und Arbeitsplatzes sehr ein. Im Förderjahr 2006/2007 wurde von Mikroprojekträgern daraufhin gewiesen, dass Verschuldungsprobleme im Gebiet deutlich zunehmen.

Armut in migrantischen und sozial schwachen Familien bedeutet auch Nachteile für die Kinder. Es ist erwiesen, dass Kinder, die in Armut aufwachsen, in ihrer Entwicklung und Lernfähigkeit oft benachteiligt sind. Im 3. Förderjahr wurde von den Gebietsakteuren darauf hingewiesen, dass die Verelendung und die „Desintegration“ u.a. durch Selbstethnisierung weiter zugenommen haben.

### Fehlende Chancengleichheit

Die beschriebene Situation führt dazu, dass es keine Chancengleichheit für Frauen und Männer, Deutsche und Nichtdeutsche gibt. Die Kumulation von Problemen erschwert die Integration und die Gleichberechtigung der Geschlechter. Im zweiten Förderjahr haben Gebietsakteure darauf hingewiesen, dass Frauen und Mütter besonders belastet sind, da sich Väter häufig ihrer Verantwortung entziehen. In vielen (migrantischen) Familien ist Erziehungsarbeit Frauenarbeit und die Beteiligung von Vätern am Erziehungsprozess ein noch recht fremder Gedanke. Diese Arbeit wird von vielen Vätern als minderwertige Aufgabe betrachtet. Darüber hinaus fehlt es vielen Vätern an Erziehungskompetenz.

## **4.3 Entwicklungsziele**

Im Aktionsplan 2003-2004 wurden die Entwicklungsziele für das Zielgebiet Schöneberger Norden erstmals ausführlich beschrieben. Hierzu gehörten

- 1. die Stärkung der örtlichen u. regionalen Beschäftigungspotenziale u. die Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit der Gebietsbevölkerung**

Zur Stärkung des lokalen Arbeitsmarktes galt es, Ausbildungs- und Arbeitsplätze in ortsansässigen Unternehmen und Organisationen zu erhalten und auszubauen. Wichtig war die Unterstützung von Neugründungen von Unternehmen und sozialen Betrieben und die weitere Profilierung des Medienstandortes Potsdamer Straße. In der kontinuierlichen Arbeit mit den Unternehmer/innen im Gebiet und in der Unterstützung der Bildung neuer Betriebe lag die Chance für eine verbesserte Gleichstellung der Geschlechter am Arbeitsmarkt. Um alle Beschäftigungspotenziale auszuschöpfen, wurde versucht, benachteiligten Bewohnergruppen einen verbesserten Zugang zu Institutionen u. Programmen zu ermöglichen. Auch funktionierende lokale Netzwerke u. Selbsthilfeorganisationen sollten einen Beitrag zur Stärkung der lokalen Beschäftigungspotenziale leisten.

Die Befähigung vor allem benachteiligter Gruppen, sich den veränderten Anforderungen des Arbeitsmarkts anzupassen, war ein wichtiges Ziel, um deren Vermittlungschancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Die Verbesserung der Kenntnisse der deutschen Sprache war in diesem Zusammenhang von zentraler Bedeutung.

## **2. die Förderung sozialer Kompetenz, Toleranz u. Akzeptanz zur gleichberechtigten Teilhabe am Arbeitsmarkt**

Als Voraussetzung zur Integration und zur gleichberechtigten Teilhabe am Arbeitsmarkt ist die Vermittlung sozialer Kompetenzen unabdingbar. Projekte mit Integrationscharakter sollten einen Beitrag zur Förderung von Toleranz leisten und allen Formen von Diskriminierungen entgegenwirken. Ziel war es, dadurch die Integrationsbemühungen zu unterstützen, den sozialen Frieden und die Chancengleichheit am Arbeitsmarkt zu erhöhen. Auch Projekte zur Stärkung des Selbstbewusstseins von benachteiligten Bevölkerungsgruppen sollten zur Integration beitragen. Durch die Erschließung interkultureller Potenziale sollten neue Chancen für die migrantische Gebietsbevölkerung auf dem Arbeitsmarkt eröffnet werden.

## **3. Chancengleichheit am Arbeitsmarkt durch verstärkte Unterstützung junger Menschen, von Migrant/innen und Langzeitarbeitslosen**

Um die Beschäftigungsfähigkeit und –möglichkeiten für besonders am Arbeitsmarkt benachteiligte Personen zu erhöhen, wurden einigen Zielgruppen besondere Priorität beigemessen. Diese umfassten Mädchen und Jungen, junge Frauen u. Männer, Migranten und Migrantinnen sowie Langzeitarbeitslose. Einen besonderen Schwerpunkt bildete die Förderung von jungen Menschen ohne Berufserfahrung sowie die Berufsförderung von Schüler/innen.

Im 2. Förderjahr war es noch sehr schwer, definitive Aussage zur Zielerreichung zu machen, aber es zeichnete sich bereits ab, dass die Ziele nur bedingt durch das Bundesprogramm „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ zu beeinflussen waren.

In den Folgejahren wurde festgestellt, dass erste Schritte in Richtung Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit bei einigen Teilnehmer/innen der Mikroprojekte durch die gezielte Vermittlung von Schlüsselqualifikationen gemacht werden konnten (Ziel 1). Die Beschäftigungszahlen haben sich jedoch höchstens bei einigen Trägern von Mikroprojekten positiv verändert (Ziel 1). Die Chancengleichheit am Arbeitsmarkt von jungen Menschen, Migranten/innen und Langzeitarbeitslosen konnte nur marginal beeinflusst werden (Ziel 3). Dennoch waren Erfolge zu verzeichnen. Hierzu gehörten Ausbildungsplätze und Qualifizierungsmaßnahmen für junge Menschen sowie Jugendliche, die in die Schule zurückgekehrt sind. Die Mikroprojekte deckten in fast

allen Förderperioden das Ziel der Förderung sozialer Kompetenz, Toleranz u. Akzeptanz in hohem Maße ab (Ziel 2).

Insgesamt wurde klar, dass Ziel 1 allein durch das Bundesprogramm „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ nicht zu erreichen ist. Das Programm hat aber im Zusammenwirken mit dem Quartiersmanagement und der bezirklichen Wirtschaftsförderung Wirkungen gezeigt. Es ist ein Netz an Maßnahmen und Projekten entstanden, in dem alte und neue Akteure tätig und sensibilisiert wurden für die besonderen, niedrigschwelligen Bildungs- und Qualifikationsnotwendigkeiten der Bewohnerschaft. Mit dieser Aktivierung war die Hoffnung verknüpft, zur Entwicklung des lokalen Arbeitsmarktes, mindestens aber zur Stärkung der lokalen Beschäftigungspotenziale beizutragen.

Als ergänzendes Ziel wurde die Verbesserung der Kommunikation zwischen Grundversicherungsempfängern und dem Jobcenter formuliert.

#### **4.4 Handlungskonzept**

Im folgenden werden die Inhalte des Handlungskonzeptes über alle 5 Förderzeiträume hinweg dargestellt.

Das Förderprogramm „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ konnte in Ergänzung des Programms „Soziale Stadt“ bereits initiierte Prozesse im Schöneberger Norden weiter unterstützen. Handlungsansätze und Strategien des Quartiersmanagement konnten verfestigt, ausgebaut und gestärkt werden. Bestehende Netzwerke, Erfahrungen und Strukturen sollten genutzt und neue ergänzende Beteiligungs- und Vernetzungsstrukturen für benachteiligte Menschen aufgebaut werden(2004/2005).

Die Stärkung des Gewerbestandes im Schöneberger Norden und die Förderung von Existenzgründern war ein zentraler Aspekt des Handlungskonzeptes. Die ortsansässigen Unternehmer/innen sollten besser qualifiziert und beraten sowie auch stärker gefördert werden. Untereinander sollten die Unternehmen besser vernetzt werden, um den Informationsfluss zu erleichtern. Besondere Aufmerksamkeit galt dem Medienstandort Potsdamer Straße, gemeinsame Strategien aller Akteure sollten zu einer Profilierung des Standortes beitragen. Insgesamt war es erwünscht, dass Projekte zur Stärkung des Medienstandortes und der Gründeretage gefördert werden.

Um alle Beschäftigungspotenziale der Gebietsbewohner/innen auszunutzen, sollten die lokale Wirtschaft und die Erwerbsbevölkerung besser miteinander vernetzt werden. Arbeitssuchende und Auszubildende können zum Beispiel im Rahmen von lokalen Standortmessen über Stellen-/Ausbildungsangebote informiert werden.

Ein besonderes Anliegen war die Beseitigung des Gewerbeleerstandes. Bei der Auswahl des Gewerbes sollten bestehende Versorgungsdefizite und die Nachfrage der Gebietsbevölkerung Berücksichtigung finden. Bei der Neuansiedlung von Unternehmen lag ein Schwerpunkt auf der Förderung von sozialen Betrieben. Für Existenzgründer sollte eine umfassende Beratung initiiert werden.

Ausbildung und Qualifizierung bildeten einen weiteren Schwerpunkt des Handlungskonzeptes. Alle Akteure waren sich einig, dass bei der Ausbildungsplatzvermittlung und der Berufswegeplanung die Bemühungen intensiviert werden sollten. Am Arbeitsmarkt Benachteiligte sollten besonders niedrigschwellige und berufsorientierte

Qualifizierungen erhalten. Hierzu gehörte auch die Vermittlung von beruflich verwertbaren Basiskenntnissen und –fertigkeiten (2005/2006). Projekten an Hauptschulen sollte weiterhin ein großer Stellenwert eingeräumt werden (2006/2007).

Zur Verbesserung des Bildungsstands und des Spracherwerbs sollte die Bekanntheit, die Transparenz und die Akzeptanz für bestehende Einrichtungen der (Sprach-) Bildung verbessert werden.

Im Handlungskonzept wurden auch Aussagen zu Arbeits- und Beschäftigungsinstrumenten gemacht: Im Zielgebiet sollten vermehrt sinnvolle Beschäftigungsmaßnahmen angestoßen werden, die sowohl Menschen in die Erwerbsarbeit bringen als auch benachteiligte Bewohnergruppen mit spezifischen Angeboten unterstützen. Unternehmen, Arbeits- und Ausbildungsplatzsuchende sollten besser über Arbeitsmarktinstrumente informiert werden.

Zur Verbesserung der sozialen Integration und der Gleichberechtigung wurde die Förderung von entsprechenden Projekte angestrebt. Darüber hinaus sollten Multiplikatoren im Bereich Sprachentwicklung, Integration und Deeskalationsarbeit qualifiziert werden. Ergänzend wurden auch Beratungsangebote im Integrationsbereich sowie kulturübergreifende und konfliktmindernden Projekten als sinnvolle Handlungsansätze erachtet.

## **5 Darstellung der Mikroprojekte**

### **5.1 Auflistung aller geförderter Projekte**

Projekte/Maßnahmen im Förderjahr LOS 2003-2004								
Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Träger	Inhalt / Kurzbeschreibung	Projekttyp	Zielgruppen geplante Teilnehmer	Förder-summe (in €)	Laufzeit	Erreichte Ziele
1	Beratung und Qualifizierung von sozial benachteiligten Eltern an der Neumark-Grundschule	Kiezoase Schöneberg e.V.	Aufbau v. Elternkontakten, Beratung u. Qualifizierung hinsichtl. ihres Einsatzes f. d. Bildungsbelange ihrer Kinder (Vermittlung zw. Eltern u. Schule, Stärkung / Ausbau d. Kontakte)	Aufbau von Netzwerken, sonstige Qualifizierungsmaßnahmen	Eltern mit Migrationshintergrund / 50	9.742,00	1.01. bis 30.06.04	Mehr als 80 Pers. erreicht. Signifikante Zunahme d. Teilnahme v. Eltern an schul. Veranst.; Gruppen aufgebaut, Angebote werden gut nachgefragt; Kontakte zw. Pädagogen und Eltern merklich erleichtert.
2	Vorqualifizierung für Jugendliche und junge Erwachsene mit schwierigen Biographien	Flatau, Pat	Qualifizierung in Veranstaltungstechnik, intensive, psycho-soziale Begleitung bei Berufs- u. Schulfragen	Berufsvorbereitung u. -orientierung Förderung v. Toleranz u. Demokratie	(weibl. u. männl.) Jugendliche. / 15	9.976,68	1.01. bis 30.06.04	70% in Schule, Ausbildung, Arbeit reintegriert. Projektschwerpunkt verlagerte sich v. Qualif. in Veranstaltungstechnik zu psycho-sozialer Begleitung u. zu Schul- u. Berufswegen.
3	Caramba-Sozialer Betrieb	Notdienst f. Suchtmittelgefährdete u. – abhängige Berlin e.V.	Erstellung e. Machbarkeitsstudie z. Aufbau e. sozialen Betriebes f. methadonsubstituierte Menschen, die im Schöneberger Norden Plätze sauber halten	Unterstützung bei Gründung sozialer Betriebe	Suchtmittelabhängige, Langzeitarbeitslose, Sozialhilfeempfänger	5.518,91	1.01. bis 30.06.04	Projektverlauf zeigte, dass Aufbau e. tragfähigen Integrationsfirma mit Klientel nicht umsetzbar ist. Insofern konnten angestrebte Ziele kaum erreicht werden. Der Aufbau eines Zuverdienstprojektes wäre möglich.
4	Cosmo Kids	Michael Neudecker	Qualifizierung f. Jugendliche u. Erwachsene im Bereich d. Informationstechnologie u. Aufbau entsprechender Kompetenzen, um Chancen in Ausbildung u. Beruf zu erhöhen.	Förderung d. berufl. Eingliederung, berufliche Qualif.	junge und erwachsene Menschen / 20	7.630,63	2.02. bis 30.06.04	Einige TN beteiligten sich aktiv am MP; Erstellung e. Homepage; Erlernen d. Umgangs m. Internethandel; Erstellung e. Video-Dok. m. Unterstützung teilweise erreicht.

<b>Projekte/Maßnahmen im Förderjahr LOS 2003-2004</b>								
<b>Nr.</b>	<b>Projekttitle / Maßnahme</b>	<b>Träger</b>	<b>Inhalt / Kurzbeschreibung</b>	<b>Projekttyp</b>	<b>Zielgruppen geplante Teilnehmer</b>	<b>Förder-summe (in €)</b>	<b>Laufzeit</b>	<b>Erreichte Ziele</b>
5	Web-Kiez-Atlas und Taschengeldjobs	Netti, Verband für sozial-kulturelle Arbeit, Landesgruppe Berlin	Jugendliche erheben Daten v. Einrichtungen u. Gewerbebetrieben im Kiez (inkl. Ausbildungs- u. Praktikumsplätzen), bereiten sie f. d. Internet auf u. beteiligen sich aktiv an Vervollständigung d. Datenbank f. d. Kiez	Förderung d. berufl. Eingliederung, Aufbau v. Netzwerken	Schüler/innen, kleine Unternehmen / 40	9.998,66	1.01. bis 30.06.04	27 Jugendliche haben aktiv z. Wachsen d. Kiezatlas beigetragen. Der Kiezatlas wurde inzwischen auch von anderen Städten übernommen.
6	Bildungsförderung für benachteiligte Jugendliche	Outreach, Verband für sozial-kulturelle Arbeit e.V.	Jugendliche aus Fördergebiet, mit denen d. Träger arbeitet, erhalten gezielte Bildungsförderung (in Mathe, Deutsch u. Englisch)	Förderung d. berufl. Eingliederung, Maßnahmen gegen Schulabbruch benachteiligter Jugdl.	Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren / 15	5.082,27	5.02. bis 30.06.04	Jugendliche verbesserten Bildungsabschlüsse, 15 Jugendliche nahmen teil
7	Aufbau von Vernetzungsstrukturen zur Umsetzung von LOS	Kick-Verbund für Beschäftigung u. Qualifizierung	Bestandsaufn. u. Aufbau v. Vernetzungsstrukturen f. lokale Beschäftigungs- u. Qualif.projekte im Fördergebiet. Träger erarbeiten Ziele u. Strategien, d. sich am Bedarf d. Zielgruppe orientieren. Ausbau bzw. Neuentw. v. Kooperationen.	Gründung u. Festigung lokaler Netzwerke	Beschäftigungs- u. Qualifizierungsträger / 25	7.560,00	6.02. bis 30.06.04	15 Träger arbeiteten im Arbeitskreis mit, Vereinbarung von Kooperationen, Mitentwicklung d. lokalen Aktionsplans LOS 2004-05
8	Frauenqualifizierung Bülowbogen	Jugendwohnen im Kiez GmbH	Frauen d. Bülow-Kiezes erhalten d. Möglichkeit, sich zu berufl., sozialen u. familiären Fragen zu treffen u. sich gezielt beraten zu lassen (Einzelberatung, Gruppenangebote, Vorträge)	Integrationsprojekt f. Migrantinnen, Festigung v. Selbsthilfeorganisation	Arbeitsplatzsuchende Frauen, Mütter / 20	5.250,78	13.02. bis 30.06.04	ca. 15 Frauen beteiligten sich z. T. sporadisch an Treffen, 8 regelmäßig, Kontakte zw. Frauen hergestellt, Gruppenangebote wurden genutzt, hohe Fluktuation; individuelle Beratungen erfolgten

Projekte/Maßnahmen im Förderjahr LOS 2003-2004								
Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Träger	Inhalt / Kurzbeschreibung	Projekttyp	Zielgruppen geplante Teilnehmer	Förder-summe (in €)	Laufzeit	Erreichte Ziele
9	Motivation und Wegbegleitung von sozial und am Arbeitsmarkt benachteiligten jungen Frauen	Isabel Murray	Frauen aus d. Kulmer Kiez werden niedrigschwellig, durch persönl. Ansprache u. Begleitung zu Beratungsstellen, in Qualifizierungsangebote und / oder in Arbeit vermittelt	Förderung d. berufl. Eingliederung, Integrationsprojekt, Netzwerkbildung	arbeitslose Frauen, Schülerinnen / 50	8.090,12	16.02. bis 30.06.04	ca. 50 Frauen wurden erreicht u. beraten; 5 nahmen an Qualifizierungsmaßn. teil, weitere 4 hatten sich dafür angemeldet; 2 Nachbarschaftsprojekte wurden gegründet.
10	Hilfe zur Integration von türkischen Frauen durch Alphabethisierungskurs	IBZ (Interkulturelles Begegnungszentrum)	niedrigschwelliges Angebot f. 12-15 türkische Frauen ohne bzw. mit geringer Bildung zur Alphabetisierung in Türkisch	Förderung d. berufl. Einglied., Integrationsproj., Alphabetisierungskurs	türkische arbeitslose Frauen / 12	2.990,00	1.03. bis 30.06.04	80% nahmen bis zum Schluss am Kurs teil, TN wurden zur Sinnerfassung kurzer schriftl. Mitteilungen befähigt; TN nehmen Angebote im Kiez wahr.
11	Mentoren fairhelfen:- Wir kümmern uns um uns!	Pat Flatau	Teilnehmer aus d. Kursen d. ersten Proj. v. Fair e.V. (Nr. 2 d. Tab.) werden weiter begleitet u. beraten. Die TN übernehmen Verantw. bei d. Betreuung neuer Kurs-TN u. setzen so d. Gelernte gleich um.	berufl. Qualifizierung, Maßn. gegen Schulabbruch Förderung von Toleranz u. Demokratie	Schulabbrecher, Ausbildungsplatzsuchende, Arbeitslose / 10	2.981,73	1.05. bis 30.06.04	11 TN nahmen regelmäßig teil. Die Nutzung einer positiven Vorbildfunktion war gewinnbringend. Ziel d. Reintegration in d. Schul- u. Ausbildungssystem zum großen Teil erreicht.



Projekte/Maßnahmen im Förderjahr 2004-2005								
Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Träger	Inhalt / Kurzbeschreibung	Projekttyp	Zielgruppen / geplante Teilnehmer	Förder-summe (in €)	Laufzeit	Erreichte Ziele
1	Junge Migrantinnen an der Schwelle zum Berufsleben	PUMA e.V.	Qualifizierung v. Mädchen u. jungen Frauen im IT- Bereich u. d. neuen Kommunikationstechniken; Berufsorientierung, Bewerbungstraining.	Förderung d. berufl. Eingliederung	Junge Migrantinnen unter 25 Jahre / 15	9.162,69	1.1. bis 30.06.05	8 von 12 TN nahmen bis zum Schluss am Kurs teil; erstellten eigene website auf gemeins. homepage u. CD mit Bew.unterlagen; TN schufen eigenes Netzwerk zur gegenseitigen Unterstützung
2	Kiez-Video mit und für Jugendliche – Schwerpunkt Beruf und Ausbildung	Bertram von Boxberg, Bewohner des Zielgebietes	Mit Jugendlichen wird ein Video erstellt, das Jugend- u. a. Einrichtungen zu Berufsberatung vorstellt sowie über Ausbildungs- und Qualifizierungsträger im Fördergebiet jugendgemäß informiert.	Förderung d. berufl. Eingliederung, Vernetzung	Jugendliche unter 25 Jahren / 12	9.590,70	1.10.04 bis 30.06.05	angestrebte Ziele konnten kaum erreicht werden, da in der Laufzeit d. MP nicht genügend Zeit war, die TN für Filmarbeit fit zu machen. Ohne intensive pädagogische Begleitung waren die männlichen Jugendlichen nicht in das MP zu integrieren.
3	Mädchen und junge Frauen bekommen M.U.T. = Multimedial, Unabhängig, Tätig	Katharina Schwarz, Lokale Akteurin des Zielgebietes	Bildungsfernen Mädchen, d. sich nichts zutrauen, kreatives Arbeiten noch nicht entdeckten, wenig o. nie gefördert wurden, sollen durch Kennenlernen handwerklicher Berufe in d. Filmbranche neue Perspektiven eröffnet werden.	Förderung d. berufl. Eingliederung, Vernetzung	Jugendliche unter 25 Jahren / 18	8.787,00	20.10.04 bis 30.06.05	TN lernten handwerkliche Berufe - insbes. für Maskenbildnerin - für die Filmbranche kennen. Angebote f. Praktika wurden leider kaum genutzt. 3 Mädchen präsentierten selbstbewusst erworbene Kenntnisse in e. öff. Veranstaltung.

Projekte/Maßnahmen im Förderjahr 2004-2005								
Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Träger	Inhalt / Kurzbeschreibung	Projekttyp	Zielgruppen / geplante Teilnehmer	Förder-summe (in €)	Laufzeit	Erreichte Ziele
4	Deutsch- und Integrationskurse für arbeitslose Väter	Kiezoase Schöneberg e.V.	Väter türkischer, kurdischer u. arabischer Herkunft erwerben neben Kenntnissen in Deutsch Kompetenzen in Alltagsfragen (Erwerbstätigkeit, Erziehung und Bildung der Kinder, Gesundheit u.a.)	Förderung d. berufl. Eingliederung	Arbeitslose, migrantische Männer aller Altersgruppen im Einzugsbereich des Familientreffpunkts / 14	8.909,03	22.11.04 bis 30.06.05	9 v. 12 TN insges. beendeten Kurs erfolgreich; Verbesserung d. Deutschkenntnisse, regelmäßige Teilnahme, Bildung e. Gruppe, Aufgreifen v. Themen zur Väter-Rolle in Familie
5	Qualifizierungsmaßnahme im Bereich Garten- und Landschaftspflege für substituierte Menschen	Notdienst für Suchtmittelgefährdete und -abhängige Berlin e.V.	Qualifizierung der Teilnehmer in Garten- und Landschaftspflege als Vorbereitung für den Aufbau eines Zuverdienstprojektes.	Förderung der beruflichen Eingliederung	Suchtmittelabhängige, Langzeitarbeitslose, Sozialhilfeempfänger / 7	9.762,77	25.10.04 bis 30.06.05	6 TN beendeten Maßn.; TN waren sehr motiviert, nahmen regelmäßig an Qualif. teil, wünschen weitere Qualif.; 3 TN wurden in MAE-Maßn. übernommen, 2 TN wurden in Praktika in Firmen d. 1. Arb.marktes vermittelt.
6	Bildungsförderung für benachteiligte Jugendliche	Verband für sozialkulturelle Arbeit e.V. Projekt Outreach	Eine neue Gruppe v. benachteiligten Jugendlichen aus d. Gebiet, mit denen d. Träger arbeitet, erhält gezielte Bildungsförderung (in Mathe, Deutsch u. Englisch)	Förderung d. berufl. Eingliederung	Schüler/innen des Fördergebietes ab 14 Jahren / 12 - 18	6.819,69	13.10.04 bis 30.06.05	Regelmäßige Teilnahme; Lernmotivation der TN sowie alle Noten verbessert. TN erreichten Klassenziel, einige wechselten zum Oberstufenzentren

Projekte/Maßnahmen im Förderjahr 2004-2005								
Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Träger	Inhalt / Kurzbeschreibung	Projekttyp	Zielgruppen / geplante Teilnehmer	Förder-summe (in €)	Laufzeit	Erreichte Ziele
7	Motivation u. Wegbegleitung für sozial und am Arbeitsmarkt benachteiligte Frauen II	Isabel Murray, Bewohnerin des Zielgebietes	Benachteiligte Frauen aus d. Gebiet werden vernetzt, Entwicklung verschiedener Gruppenangebote zu niedrigschwelliger Information u. Beratung, Gemeinwesenstärkende Arbeit, Lotsendienste für Frauen	Förderung d. berufl. Eingliederung, Stärkung lokaler Netzwerke	(Langzeit-) Arbeitsl., Berufsrückkehrerinnen, Schülerinnen, Ehrenamtl. / 50	8.697,26	23.11.04 bis 30.06.05	Hohe Akzeptanz d. MP b. Frauen; Vernetzung z. anderen Proj. im Kiez; Gründung e. Beratungs- u. Veranstaltungsortes (Frauen-Malzirkel, interkulturelle Museumsbesuche, versch. Beratungsangebote); 4 TN wurden in Praktika vermittelt
8	Fair mitteln	Fair e.V.	Schaffung betreuter, sehr niedrigschwelliger Praktikumsplätze f. Jugendl. u. junge Erw., um sie in Ausbildung und/oder Arbeit zu integrieren.	Förderung d. berufl. Eingliederung, Integrationsprojekt	Schulabgänger, Ausbildungsplatzsuchende, Arbeitslose unter 25 Jahren / 15	8.139,62	01.01.05 bis 30.06.05	11 Jugendliche wurden erfolgreich ermittelt; dav. 1 im ersten. Arbeitsmarkt, 1 in Ausbildung, 8 in Praktika und 1 zu weiterführendem Schulbesuch. Die Projektbegleitung der Gewerbetreibenden fand eine positive Resonanz.
9	Miteinander leben will gelernt sein“	Trainingsoffensive e.V.	weibl. u. männl. Jugendl. lernen, wie man / frau mit Konflikten umgeht, wie man / frau Streit schlichtet u. welche Chance interkulturelle Kompetenz im Beruf bietet.	Förderung d. berufl. Eingliederung, Integrationsprojekt, Förderung v. Toleranz u. Demokratie	Jugendliche unter 25 Jahren / 30	7.532,27	26.01.05 bis 30.06.05	Nach Anfangsschwierigkeiten b. d. Gewinnung v. Jugendl. d. Zielgruppe war Training m. 28 TN zum Thema "Umgang mit Streits" in Freizeitheimen erfolgreich.

Projekte/Maßnahmen im Förderjahr LOS 2005-2006								
Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Träger	Inhalt / Kurzbeschreibung	Projekttyp	Zielgruppen geplante Teilnehmer	Förder-summe (in €)	Laufzeit	Erreichte Ziele
1	Alphabetisierung für Frauen	Gülsen Bingöl	Analphabetische Frauen türkischer Muttersprache werden in türkischer Sprache alphabetisiert als Voraussetzung zum Erlernen d. dt. Sprache. Vermittlung erster Grundkenntnisse d. dt. Sprache.	Förderung der beruflichen Eingliederung: Integrationsprojekt	Migrantinnen (12 TN)	4.296,00	08.11.05-30.6.06	Alle Frauen besuchten Kurs hochmotiviert bis zum Ende. Sie erlernten d. Lesen u. Verfassen einfacher Texte auf Türkisch. Für d. Vermittlung von Deutschkenntnissen besteht weiterhin Förderbedarf.
2	Lernpower für Schülerinnen und Schüler im Schöneberger Norden	Viola Kretschmer	Bildungsförderung für Jugendliche bis 13. Kl. (Mathe/Deutsch). Ziel: Besuch weiterführender Schulen, Verbesserung v. Berufschancen, Verhinderung von Schulabbrüchen. Einbeziehung von Eltern u. Lehrern.	Integrationsprojekt, Maßnahme gegen Schulabbruch	migrantische Schüler/innen aus bildungsfernen Familien (15 TN), Eltern	6.822,00	01.10.05-30.06.06	Die Jugendlichen nahmen regelmäßig teil. Stabilisierung oder Verbesserung des Notendurchschnitts, Lernhaltung verbesserte sich, Schüler/innen erwarben Lerntechniken.
3	Potsdamer Straße - Geschichten, Mythen und Metamorphosen	IG Potsdamer Str. e.V.	Materialaufbereitung z. Erstellung e. Buches über d. vielfältige Geschichte der Potsdamer Straße. Ziele: Standortwerbung, Aufbau von Netzwerken, Imageaufwertung, Förderung d. Tourismus u. d. Medienstandortes.	Unterstützung und Ausbau von lokalen Netzwerken	Unternehmen	9.745,32	01.10.05-30.06.06	Preiswerte Buchveröffentlichung (19 €) als interessante Dokumentation zur Gebietsgeschichte unter Berücksichtigung histor. u. zeitgenössischer Aspekte. Auch für Kleinunternehmen u. Anwohner/innen bezahlbar. Positive Resonanz in der Öffentlichkeit.

Projekte/Maßnahmen im Förderjahr LOS 2005-2006								
Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Träger	Inhalt / Kurzbeschreibung	Projekttyp	Zielgruppen geplante Teilnehmer	Förder-summe (in €)	Laufzeit	Erreichte Ziele
4	Miteinander leben will gelernt sein II	Trainingsoffensive e.V.	Benachteiligte Jugendl. lernen Konfliktmanagement, Streit-schlichten u. interkulturelle Kompetenz. Aufbau e. Streitschlichtungsstelle, Qualifizierung zu Streitschlichtern u. Peermediatoren. Fortbildung für Pädagogen	Förderung der beruflichen Eingliederung: Integrationsprojekt, Förderung von Toleranz und Demokratie u. entsprechender Netzwerke, Erwerb beruflicher Schlüsselqualifikationen.	benachteiligte migrantische Jugendliche unter 25 J., Jugendeinrichtungen (40 TN)	3.823,75	02.03.06-30.06.06	Das MP konnte krankheitsbedingt nur reduziert durchgeführt werden. 2 von 3 Grundkursen á 8 TN fanden statt. 9 Jugendarbeiter/innen nahmen an der Fortbildung zur Gewaltprävention teil.
5	fair helfen - Mädchen	Fair e.V.	Begleitung u. Unterstützung v. benachteiligten jungen Mädchen u. Frauen migrantischer Herkunft bei d. schul. u. berufl. Orientierung u. Lebensplanung. Akquise u. Vermittlung v. Jobs, Praktika, Ausbildungsplätzen.	Berufsvorbereitung, Integrationsprojekt, Maßnahmen gegen Schulabbruch	Mädchen und junge Frauen (10 TN)	2.937,95	01.10.05-31.12.05	Projekt vorzeitig beendet. Klientinnen wurden in vorhandenes Angebot des Trägers übergeleitet.
6	Interkultureller Begegnungszirkel	Förderverein der Spreewald-Grundschule	Beratungs- u. Kommunikationsangebot f. Eltern d. Spreewald-GS durch bislang erwerbslose Frau irakischer Herkunft mit türkischen u. arabischen Sprachkenntnissen. Ziel: bei Eltern Interesse für Bildungsbelange ihrer Kinder wecken, Teilnahme an Elternabenden u. schul. Gremien fördern.	Integrationsprojekt, Beratung von Eltern	Eltern (50 TN)	9.240,00	01.11.05-30.06.06	Wöchentl. Gespräche mit bis zu 30 Müttern nichttd. Herkunft. Themenbezogene Veranstaltungen (Fernsehverhalten, Ernährung, Gewalt etc.) fanden große Resonanz; individuelle Beratung v. Eltern stark nachgefragt. Deutlicher Anstieg der Teilnahme an Elternabenden.

Projekte/Maßnahmen im Förderjahr LOS 2005-2006								
Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Träger	Inhalt / Kurzbeschreibung	Projekttyp	Zielgruppen geplante Teilnehmer	Förder-summe (in €)	Laufzeit	Erreichte Ziele
7	Nutzung des Internet - Arbeitsmarkt	Waldenburg-Oberschule	Benachteiligte Jugendliche aus bildungsfernen Familien werden an d. Arbeit mit PC u. an d. Nutzung des Internets herangeführt. Abbau von Berührungängsten, Kennenlernen der Möglichkeiten für Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche, Erstellung von Bewerbungsunterlagen.	Förderung der beruflichen Eingliederung: Integrationsprojekt, Qualifizierung im IT-Bereich	Jugendliche unter 25 Jahren (12 TN)	5.014,85	17.10.05-30.06.06	Alle Teilnehmer/innen erstellen eine CD mit Bewerbungsunterlagen. Die meisten Schüler/innen haben Ausbildungsplätze ermittelt und Bewerbungsgespräche geführt.
8	Deutsch und Integration für Väter	Kiezoase Schöneberg e.V.	Deutsch- und Integrationskurse für langzeitarbeitslose/arbeitssuchende Väter mit kontinuierlicher niedrigschwelliger Unterstützung soll großem Bedarf Rechnung tragen. <u>Ziele:</u> Mobilisierung für Belange ihrer Familien, Verbesserung d. Chancen auf dem Arbeitsmarkt durch Verbesserung der Sprachkenntnisse, Beratung, Aufbau eines Väternetzwerks.	Integrationsprojekt, Sprachförderung	Arbeitslose Migranten, Väter (10 TN)	9.060,44	20.10.05-30.06.06	Regelmäßige Gesprächskreise; verbesserte Sprachkenntnisse (TN können einfache Sachverhalte darlegen). Sensibilisierung für Familienbelange. Von TN gewünschter PC-Kurs wurde umgesetzt. 2 TN in Intensiv-Sprachkurs vermittelt.

Projekte/Maßnahmen im Förderjahr LOS 2005-2006								
Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Träger	Inhalt / Kurzbeschreibung	Projekttyp	Zielgruppen geplante Teilnehmer	Förder-summe (in €)	Laufzeit	Erreichte Ziele
9	Berufsorientierungskurs für männliche Jugendliche	Dissens e.V.	Erweiterung d. Berufsspektrums um Sozial-, Pflege- und Erziehungsberufe für männliche (migrantische) Jugendliche d. Riesengebirgs-OS. Kennlernen neuer Berufe in Schulseminaren. Auseinandersetzung mit persönlichen Berufs-/ Lebenskonzepten u. geschlechtsspezifischer Identitätsvorstellung. Vermittlung von Praktikumsstellen und Begleitung.	Förderung der beruflichen Orientierung und Praxis	(migrantische) Jugendliche unter 25 Jahre, Lehrer, Ausbilder u.a. (20 TN)	2.470,55	16.01.06-30.06.06	MP konnte nur reduziert umgesetzt werden. Viele Anmeldungen u. Interesse. 8 Praktikumsplätze u. 12 Hospitationsplätze organisiert, aber nur 4 TN haben Praktikum wahrgenommen. Starker Abgrenzung zu "Frauenberufen". Erste Vernetzung zw. Schule und Praktikumsgebern entstanden.
10	Junge Migrantinnen vermitteln ihr Wissen an Müttergeneration	PUMA e.V.	Qualifizierung von Frauen im IT-Bereich u. in neuen Kommunikationstechniken. Junge Frauen, die in einem Vorläuferprojekt qualifiziert wurden, geben ihre erworbenen Kenntnisse an die "Müttergeneration" weiter und verfestigen so das Gelernte. Berufsorientierung und Bewerbungstraining.	Förderung der beruflichen Eingliederung durch Qualifizierung (EDV), berufl. Orientierung, Bewerbungstraining; Integrationsprojekt	arbeitslose jugendliche Migrantinnen unter 25 Jahre u. ihre Mütter bzw. weibl. älteren Verwandten (15 TN)	8.196,39	13.03.06-30.06.06	11 Frauen nahmen regelmäßig teil u. verfügten am Ende über elektronisch gespeicherte Bewerbungsunterlagen. Jüngere TN haben ihr techn. Wissen vertieft u. didaktische Fähigkeiten erworben. Gute Resonanz auch bei d. Müttergeneration

Projekte/Maßnahmen im Förderjahr LOS 2006-2007								
Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Träger	Inhalt / Kurzbeschreibung	Projekttyp	Zielgruppen geplante Teilnehmer	Förder-summe (in €)	Laufzeit	Erreichte Ziele
1	Lernpower für Schülerinnen im Schöneberger Norden	Viola Kretschmer	Jugendlichen aus bildungsfernen, sozial schwachen Familien werden effektive Lerntechniken, insbesondere im Fach Mathematik, vermittelt.	Integrationsprojekt, Maßnahme gegen Schulabbruch	Schüler/innen, Eltern (16 TN)	6.782,00	01.10.06-30.05.07	Regelmäßige Teilnahme der Schüler/innen. Der Notendurchschnitt in Mathematik konnte verbessert u. d. Verständnis für Lerninhalte vertieft werden. Arbeitshaltung u. Lerntechniken wurden verbessert.
2	Interkulturelle Arbeit mit Eltern II	Förderverein Spreewald-Grundschule e.V.	Eltern migrantischer Herkunft werden für die Bildungsbelange ihrer Kinder qualifiziert. Der Schwerpunkt liegt bei der Arbeit mit Eltern der 1. Klassen. Aufbau von Selbsthilfestrukturen und Erprobung von Erziehungsverträgen.	Integrationsprojekt, Beratung von Eltern	Eltern (50 TN)	9.240,00	01.11.06-30.06.07	14tägig fanden Gesprächskreise mit mind. 15 TN statt. Das Interesse der Eltern an schulischen Belangen u. d. Teilnahme an Elternabenden sind deutlich gestiegen. Die Teilnahme an Schulgremien ist noch nicht ausreichend. Aufgrund d. Vielfalt d. Probleme ist kontinuierliche Arbeit mit Eltern notwendig. Elterngespräche wurden intensiviert.



Projekte/Maßnahmen im Förderjahr LOS 2006-2007								
Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Träger	Inhalt / Kurzbeschreibung	Projekttyp	Zielgruppen geplante Teilnehmer	Förder-summe (in €)	Laufzeit	Erreichte Ziele
3	Qualifizierung suchtmittelabhängiger Menschen	Notdienst für Suchtmittelgefährdete und -abhängige Berlin e.V.	Suchtmittelabhängige Menschen, die sich im Bereich der Reinigung u. Pflege von Grünanlagen bewährt haben, erhalten eine gezielte theoretische u. praktische Qualifizierung in Garten- und Landschaftspflege als Einstieg für eine Ausbildung oder Beschäftigung in diesem Berufsfeld.	Förderung der beruflichen Eingliederung; berufliche Qualifikation, Sanierung u. Pflege der lokalen Umwelt	Langzeitarbeitslose, Suchtmittelabhängige ( 7 TN)	9.844,70	01.11.06-30.06.07	TN konnten erworbene theoretische Kenntnisse bei d. Grünflächenpflege erfolgreich umsetzen. Bei allen TN wurden d. beruflichen Voraussetzungen (Beschäftigungsfähigkeit, psychosoziale Situation) verbessert. 2 TN konnten in weiterführende Qualifizierungsmaßnahme in d. Garten- u- Landschaftspflege vermittelt werden.
4	Praktikumsbroschüre	Michael Arnold	Als Infoquelle u. Berufsorientierungshilfe f. Schüler/innen d. Bobertal-OS wird in Zusammenarbeit mit Schüler/innen, Lehrer/innen u. Praktikumsanbietern e. Praktikumsbroschüre erstellt. Praktikumsberichte werden ausgewertet u. nach Branchen und Betätigungsfeldern dargestellt.	Förderung der beruflichen Eingliederung: Maßnahme zur Optimierung der Berufsorientierung, Unterstützung lokaler Netzwerke	Jugendliche unter 25 J., Schüler/innen, Eltern, Organisationen, Betriebe (60 TN)	8.050,00	01.01.07-30.06.07	500 Praktikumsbroschüren stehen Schülern künftig zur Verfügung. Für Praktikumsberichte wurde eine Datenmaske (Webseite der Schule) erstellt. 44 neue Praktikumsanbieter wurden erfasst. Eine Datensammlung von Praktikumsanbietern wurde erstellt und soll fortgeführt werden.

<b>Projekte/Maßnahmen im Förderjahr LOS 2006-2007</b>								
<b>Nr.</b>	<b>Projekttitle / Maßnahme</b>	<b>Träger</b>	<b>Inhalt / Kurzbeschreibung</b>	<b>Projekttyp</b>	<b>Zielgruppen geplante Teilnehmer</b>	<b>Förder-summe (in €)</b>	<b>Laufzeit</b>	<b>Erreichte Ziele</b>
5	Babysitterinnen	Kiezoase Schöneberg e.V. / Café Pink	Junge Migrantinnen erwerben praktische u. theoretische Kenntnisse für d. Babysitten u. d. Arbeit mit Kindern. Neben e. 8-wöchigen Ausbildungskurs im St. Joseph-Krankenhaus besuchen sie Gesundheitseinrichtungen. Sie erlernen Basisqualifikationen (Verbindlichkeit, Pünktlichkeit, Aufgeschlossenheit etc.), die im Berufleben notwendig sind.	Förderung der beruflichen Eingliederung: Qualifizierung zur Babysitterin, Integrationsprojekt, berufliche Orientierung, Erwerb v. Schlüsselkompetenzen	Junge Migrantinnen (24 TN)	9.747,77	01.11.06-30.06.07	80% der jungen Frauen nahmen regelmäßig am Kurs teil. 17 TN haben den Test (Berufsbilder, Themen der Gesundheitsvorsorge etc.) bestanden. Unmittelbar nach dem Kurs konnten 4 TN das Erlernte in einen Job als Babysitterin einsetzen. Eltern der Mädchen wurden sensibilisiert, die Teilnahme d. Mädchen am Kurs zu unterstützen:

Projekte/Maßnahmen im Förderjahr LOS 2007-2008								
Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Träger	Inhalt / Kurzbeschreibung	Projekttyp	Zielgruppen geplante Teilnehmer	Förder-summe (in €)	Laufzeit	Erreichte Ziele
1	Tanz- und Benimmkurs für Jugendliche	ubs e.V. - Umwelt, Bildung, Sozialarbeit	Jugendliche unterschiedlicher Herkunft lernen gemeinsam Standardtänze u. erwerben dabei Basisqualifikationen (Höflichkeit, respektvoller Umgang mit dem anderen Geschlecht etc.), die sie für Ausbildung u. Beruf brauchen.	Förderung der beruflichen Eingliederung: Förderung von Schlüsselqualifikationen	Jugendliche unter 25 Jahre (16 TN)	2.900,00	15.11.07-31.03.08	TN erlernten Schrittfolgen von 5 Standardtänzen. Basisqualifikationen wurden gestärkt (Höflichkeit, Respekt, Geduld etc.)
2	Medienmesse: Seminare und Pressearbeit	Ola Staszal PR-Event-Media	Zur Medienmesse werden Seminare u. workshops für Medienunternehmen, Jugendliche, Bildungseinrichtungen, Haupt- und Fachschulen angeboten. Damit wird d. fachl. Austausch u. d. Qualifizierung von TN angestrebt. Pressearbeit soll für Messe u. damit zugleich für d. Medienstandort Potsdamer Straße (°mstreet) werben.	Unterstützung von Organisationen u. Netzen: Stärkung des Medienstandortes	Unternehmen (50), Betriebe, Hochschulen, Institutionen (5)	9.960,00	01.11.07-29.02.08	400 Personen besuchten die Messe. An den Seminaren nahmen 100 Pers. Teil, darunter 30 Jugendliche. Es gab 6 Veröffentlichungen in der Regionalpresse, 22 Online-Veröffentlichungen, 2 TV-Beiträge sowie Spots in Regional- und U-Bahn-Zügen.
3	Qualifizierung von Mädchen / jungen Frauen zu Babysitterinnen 07/08	Kiezoase Schöneberg e.V.	Junge Migrantinnen werden zu Babysitterinnen qualifiziert u. b. Erwerb von Basisqualifikationen unterstützt. Neuer Themen-schwerpunkt: Gewalt in d. Erziehung. Neben e. 8-wö. Ausbildung im St. Joseph-Krankenhaus hospitieren sie in Kitas. Kontaktaufnahme u. Vermittlung über e. Babysitterinnenbörse.	Förderung der beruflichen Eingliederung: Qualifik. zu Babysitterin, Integrationsprojekt, Gewaltprävention. Unterstützung eines Mädchen-netzwerks.	(migrantische) junge Frauen unter 25J. (24 TN)	9.606,60	01.12.07-30.06.08	Von 19 TN haben 15 ein Zertifikat erhalten. 8 TN arbeiten als Babysitterinnen u. haben ihren Erfahrungs-/Wissenshorizont erweitert. Der überwiegende Teil der Eltern bewertet das Projekt positiv.

Projekte/Maßnahmen im Förderjahr LOS 2007-2008								
Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Träger	Inhalt / Kurzbeschreibung	Projekttyp	Zielgruppen geplante Teilnehmer	Förder-summe (in €)	Laufzeit	Erreichte Ziele
4	Intensiv-Vorbereitungskurs erweiterter HSA / MSA an der Bobertal-Oberschule	Michael Arnold	Sozial benachteiligte, insbes. migrantische Schüler/innen d. Abschlussklassen erhalten gezielte Unterstützung in d. Kernfächern Deutsch, Mathematik u. Englisch zur Erlangung eines Schulabschlusses (MSA oder erweiterter HSA).	Förderung der beruflichen Eingliederung: Maßnahmen gegen Schulabbruch	Schüler/innen unter 25 Jahre (18 TN)	7.734,00	20.11.07-30.06.08	Jugendl. beteiligten sich nach Verpflichtung durch die Schule regelmäßig. 5 von 9 Prüflingen erreichten den MSA; 8 von 9 TN der 9. Klasse verbesserten die Leistungen.
5	Arbeit mit Eltern an der Riesengebirgs-Oberschule	FAB e.V.	Niederschwelliges Informations-, Beratungs- u. Gesprächsangebot für bildungsferne Eltern. Aufbau e. Elterncafés zur Förderung d. Austauschs mit Eltern. Ziel ist es, das Interesse für Bildungsbelange / Berufswegeplanung ihrer Kinder zu wecken und sie in Erziehungsfragen zu unterstützen.	Förderung der beruflichen Eingliederung: Integrationsprojekt, Beratung von Eltern, Aufbau eines Elternnetzwerkes	Eltern (70 TN)	8.854,16	01.11.07-30.06.08	Etwa 40 Eltern wurden angesprochen. Nur wenige nutzten d. Elterncafé regelmäßig. 5 Eltern konnten verlässlich eingebunden werden. D. Anteil migrant. Eltern an der Gesamtelternvertretung konnte v. 3 auf 9 erhöht werden. D. Umsetzung d. Projekts war sehr schwierig, aber es wurde d. Basis für d. Ausbau d. Elternarbeit gelegt.:
6	Qualifizierung /PC & Bewerbungstraining für suchtmittelabhängige Menschen Arbeitsprojekt: Die Werkstatt	Notdienst f. Suchtmittelgefährdete u. -abhängige Berlin e.V. -Arbeitsprojekt - Die Werkstatt	Qualifizierung v. langzeitarbeitslosen, suchtmittelabhängigen Menschen in Garten- u. Landschaftspflege, begleitet durch gezieltes Bewerbungstraining. Heranführung an die Anforderungen des Arbeitsmarktes.	Förderung der beruflichen Eingliederung: berufliche Qualifizierung, Landschafts u. Gartenpflege, Integrationsprojekt	Langzeitarbeitslose, Straftatlassene, Suchtmittelabhängige (7 TN)	9.980,80	01.01.08-31.05.08	Erfolgreicher Abschluss d. Maßnahme. TN absolvierten den PC-Kurs u. d. Bewerbungstraining mit Zertifikat. 1 TN wurde in Ausbildung vermittelt.

Projekte/Maßnahmen im Förderjahr LOS 2007-2008								
Nr.	Projekttitle / Maßnahme	Träger	Inhalt / Kurzbeschreibung	Projekttyp	Zielgruppen geplante Teilnehmer	Förder-summe (in €)	Laufzeit	Erreichte Ziele
7	Koch-TÜV - Qualifizierung für Jugendliche	ubs e.V. - Umwelt, Bildung, Sozialarbeit	Jugendliche ohne Schulabschluß u. Ausbildungsplatz erwerben in einer Trainingsküche, unter fachl. Anleitung, praktische Kenntnisse u. Fertigkeiten beim Kochen. Die Vermittlung erster Grundkenntnisse ermöglicht den Einblick in ein neues Berufsfeld u. verschafft den Jugendl. einen Bewerbungsvorteil im Gastgewebe.	Förderung der beruflichen Eingliederung: berufliche Qualifizierung in der Gastronomie, Integrationsprojekt, berufl. Orientierung	Jugendliche unter 25 Jahre (ohne Hauptschulabschl., Schulabrecher/innen, unversorgte Lehrstellenbewerber etc.) (36 TN)	4.188,45	01.01.08-30.06.08	MP mit reduzierten Fördermitteln umgesetzt. Nur 11 TN wurden gefunden (Schulungseinheiten zu lang). MP trotzdem erfolgreich; alle bestanden Koch-TÜV. TN erhielten Einblick in Arbeit e. gewerbl. Küche. 3 TN fanden im Anschluss e. Ausbildungsplatz in d. Gastronomie, 2 Jugendl. Jobs als Küchenhilfen.
8	Technik und Training für Mädchen und junge Frauen	Begine Treffpunkt & Kultur für Frauen e.V.	Mädchen u. junge Frauen lernen in verschiedenen workshops d. Berufsfelder e. DJs. (Aufbau d. DJ-Anlage, Mixtechniken..), d. Tontechnikerin (Ton, Akustik, Kabeltechnik etc.) kennen. E. Berufsfindungsworkshop konnte wegen mangelndem Interesse v. jungen Frauen nicht umgesetzt werden. Stattdessen fand e. 3tägiger Berufsfindungskurs m. langzeitarbeitslosen Frauen statt.	Förderung der beruflichen Eingliederung: berufl. Orientierung und Qualifizierung (Musik, Technik), Integrationsprojekt	Jugendliche unter 25 Jahre (Migranten/innen, Aussiedler/innen, ohne Hauptschulabschluß, Schul- u. Ausbildungsabbrecher) (44 TN)	5.793,97	01.01.08-30.06.08	Nach anfänglichen Schwierigkeiten, TN zu finden, wurden d. Kurs-Angebote erfolgreich umgesetzt. Technik-ängste wurden abgebaut, neue Berufsperspektiven u. Selbstvertrauen aufgebaut. Berufsorientierungskurs verlief sehr erfolgreich.

<b>Projekte/Maßnahmen im Förderjahr LOS 2007-2008</b>								
<b>Nr.</b>	<b>Projekttitle / Maßnahme</b>	<b>Träger</b>	<b>Inhalt / Kurzbeschreibung</b>	<b>Projekttyp</b>	<b>Zielgruppen geplante Teilnehmer</b>	<b>Förder-summe (in €)</b>	<b>Laufzeit</b>	<b>Erreichte Ziele</b>
9	Alphabetisierungskurs und Bildung für Frauen mit Migrationshintergrund	Esperanto e.V. Projekt HUZUR	Frauen mit türkischer Muttersprache, die weder schreiben noch lesen können, werden in türkischer Sprache alphabetisiert als Voraussetzung, die deutsche Sprache zu erlernen. Ziel: Lesen u. Schreiben einfacher Texte, Abbau von Hemmschwellen gegenüber VHS-Kursen..	Förderung der beruflichen Eingliederung: Integrationsprojekt, Alphabetisierung, Sprachförderung	Migrantinnen zw. 40-60 Jahren (21 TN)	6.428,31	01.11.07-30.06.08	Frauen nahmen begeistert am Kurs teil. Sie können einfache Texte lesen u. verfassen. TN nutzten Bildungsangebote. Schwellenängste zu Angeboten der VHS wurden reduziert.

## **5.2 Darstellung ausgewählter Mikroprojekte**

Mikroprojekt:

## Arbeit mit Eltern an der Neumark-Grundschule



**Träger:** Kiezoase Schöneberg e.V.

**Förderjahr:** 2003/2004

**Fördersumme:** 9.742,00€

### Projektbeschreibung:

**Inhalt:** Eltern nichtdeutscher Herkunft wurden motiviert, für die Bildungsbelange ihrer Kinder sowie für die eigene Qualifizierung aktiv zu werden. Das Projekt war an der Neumark-Grundschule verortet, deren Schüler zu 94% aus Familien mit Migrationshintergrund kommen (überwiegend türkisch und arabisch). Die Eltern, die z. T. nur über geringe Kenntnisse der deutschen Sprache verfügen und überdurchschnittlich von Arbeitslosigkeit betroffen sind, wurden mit dem Bildungs- und Ausbildungssystem vertraut gemacht, damit sie ihre Kinder in ihrer schulischen und sozialen Entwicklung besser fördern können. Sie sollten befähigt werden, an den schulischen Problemen und Fortschritten ihrer Kinder teilzuhaben und die bestehenden Mitwirkungsmöglichkeiten von Eltern in der Schule wahrzunehmen. Darüber hinaus erschlossen sie für sich selbst in der Region vorhandene Bildungs- und berufliche Qualifizierungsangebote. Das Projekt baute auf eine enge Kooperation mit der Schulleitung, den Lehrer/innen sowie den Sozialpädagog/innen der Schulstation und von Schularbeitshilfen. Die hier geschaffene Vertrauensbasis, die sich die Schule bei den Eltern erworben hat, erwies sich als großer Projektvorteil. Das Projektkonzept wurde von einer muttersprachlichen (türkischen) Beraterin (Lehrerin/Politologin) initiiert.



Wichtigste Projektelemente waren:

- Information, Beratung und Unterstützung von Eltern zur Teilhabe an den Mitwirkungsmöglichkeiten der schulischen Gremien und zur Förderung von Kontakten mit Lehrer/innen und Schulleitung, u. a. Unterstützung bei Elternabenden;
- Schaffung einer Vermittlungs- und Clearingstelle, die besonders in Konfliktsituationen eine Brückenfunktion zwischen Eltern und Lehrern darstellte;
- Durchführung von Hausbesuche bei Eltern zur Ermittlung spezifischer Beratungsbedarfe zu schulischen Belangen ihrer Kinder sowie der eigenen Qualifizierung;
- außerschulische Bildungs- und Kulturangebote für Eltern (Mütterfrühstück, themenbezogene Informationsveranstaltungen, Ausflüge, Museums- und Konzertbesuche, Begleitung in bestehende Angebote der Eltern- und Familienbildung im Stadtteil) stärkten den Kontakt zwischen Familien der Schulkinder und trugen dazu bei, den Bildungshorizont der Eltern zu erweitern. Damit erlangten sie einen besseren Zugang zu den schulischen Lerninhalten ihrer Kinder.

#### **Erreichte Ziele:**

- Das Projekt erreichte 80 Eltern, darunter vor allem Frauen. Es gelang der Aufbau einer Gruppe von zehn bis 15 Frauen.
- Die eingerichtete Vermittlungs- und Clearingstelle wurde von Eltern sehr gut angenommen, insbesondere durch deren Verknüpfung mit aufsuchender Beratung und Einzelfall-Begleitung
- Hausbesuche (40) trugen erheblich zur Aktivierung von Eltern bei; sie erleichterten den Zugang zu den Eltern, ermöglichten differenzierte Einschätzungen der Problemlagen in Familien, den Aufbau von Vertrauen und die gemeinsame Entwicklung von Problemlösungen
- Begleitende Aktivitäten (Mütterfrühstück, Bildungsveranstaltungen zu Erziehungsfragen, Kiezbegehungen, gemeinsame Teilnahme an Veranstaltungen der Schule und des Stadtteils u. v. a.) förderten den Zusammenhalt der Eltern
- Die Aktivierung von Eltern führte zu einem verstärkten Interesse für die Mitwirkung in Elternvertretungen. Bei der Wahl von Elternvertretungen wurden nunmehr alle Sprecherfunktionen besetzt.

#### **Voraussetzungen für Erfolg des MP:**

- Die Anbindung an einen erfahrenen Träger der Familien- und Nachbarschaftsarbeit sicherte eine Verstetigung der Arbeit des Mikroprojekts.
- Einsatz der Projektinitiatorin mit migrantischem Hintergrund (türkischsprachig) mit guten lokalen Kenntnissen, Erfahrungen in sozialen Projekten und in der Zusammenarbeit mit Schulen als Mitarbeiterin beim Träger
- Verortung des Projektes an der Schule erleichterte Kooperation und gewährleistete gute Vertrauensbasis für Zielgruppe
- Gruppenangebote erleichterten Zugang zum Projekt, halfen Isolation und Anonymität zu überwinden und zu erkennen, dass viele ähnliche Probleme haben; sie förderten überdies die soziale Vernetzung

**Fazit:**

Mit dem Mikroprojekt wurden wichtige Erfahrungen gesammelt, wie Eltern migrantischer Herkunft aktiviert werden können, sich stärker für Bildungsbelange ihrer Kinder einzusetzen. Diese Erfahrungen flossen in das Projekt „Aktivierung von Eltern im BülowKiez“ der Kiezoase Schöneberg e.V. ein, das mit Mitteln aus dem Programm „Soziale Stadt“ gefördert wird.

Mikroprojekt:

## Fair – Vorqualifikation für Jugendliche



**Träger:** Fair e.V.

**Förderjahr:** 2003/2004

**Fördersumme:** 9.976,68€

### Projektbeschreibung:

**Inhalt:** Das Projekt richtete sich an benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene, die weder einen Schulabschluss noch einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz hatten, die von herkömmlichen Maßnahmen nicht erreicht wurden und die teilweise durch abweichendes Verhalten auffällig geworden waren. Für diese jungen Menschen ohne ausreichende (familiäre) Unterstützung wurden mit dem Projekt schrittweise konkrete Lebensperspektiven entwickelt. Fair kümmerte sich um diese Jugendlichen, blieb so nahe wie möglich an ihnen „dran“ (gemeinsame Ämtergänge, Arbeitsamtsberatungen u. v. a.). Ziel aller Maßnahmen war die Heranführung an das gesellschaftliche Leben, eine Rückführung in das Schul- und Ausbildungssystem bzw. das Anbahnen einer Beschäftigungsperspektive.

Die Jugendlichen erhielten eine Vorqualifikation in Veranstaltungstechnik. Das ist ein Bereich, der vor allem für junge Leute attraktiv und modern ist und in dem sie nicht überfordert werden. Im Einzelnen wurden in dem Projekt folgende Schritte umgesetzt:

- Jugendliche wurden durch aufsuchende Sozialarbeit kontaktiert und über das Projekt und damit verbundene Chancen und Anforderungen informiert. Für viele

war allein das (pünktliche) Erscheinen zu einem Termin eine sehr große Hürde. Fair half dabei (Wecken), diese zu meistern;

- den Jugendlichen und jungen Erwachsenen wurden Schlüsselqualifikationen vermittelt (z. B. Strukturierung des Tagesablaufs); sie erhielten Vorqualifizierungen für einfache Tätigkeiten im Bereich Veranstaltungstechnik;
- bereits vorqualifizierte Teilnehmer wurden zu Anleitern für neue Teilnehmer geschult und zusätzlich weiter qualifiziert;
- Jugendliche setzten das Erlernte bei Veranstaltungen um (u. a. Einsatz auf Festen und Veranstaltungen im Schöneberger Norden)

Im Verlaufe des MP entwickelten sich die Kurse stärker zu einer intensiven psychosozialen Betreuung. Die technischen Belange der Vorqualifikation rückten in den Hintergrund, da die Jugendlichen vorrangig daran interessiert waren, Unterstützung zur Bewältigung ihrer Lebenssituation zu erhalten.

### **Erreichte Ziele:**

- Durch die intensive Beziehungsarbeit im Rahmen des Projektes wurden die Jugendlichen wieder motiviert, sich um Schulabschluss, Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu bemühen. 70% der Teilnehmer konnten in Schule, Ausbildung oder Arbeit reintegriert werden;
- Teilnehmer mit offenen gerichtlichen Verfahren, stellten sich und trugen, vom Projektträger begleitet, die Konsequenzen;
- Teilnehmer des ersten Kurses (von insgesamt drei) setzten in Veranstaltungen und zu Festen vor allem im Stadtteil das in der Vorqualifikation in Veranstaltungstechnik Erlernte um.

### **Voraussetzungen für Erfolg des MP:**

- Einsatz von in der Jugendsozialarbeit erfahrenen Mitarbeitern, die mit der Lebenssituation benachteiligter Jugendlicher und dem Netzwerk an sozialen und anderen Einrichtungen im Schöneberger Norden vertraut sind;
- die enge Zusammenarbeit mit Einrichtungen und Schnittstellen (Jugendgerichtshilfe, Jugendrichter, Integrationshilfe, Arbeitsamtsberater, Aus-Bildungsträger und Quartiersmanagement);
- die vermittelten Schlüsselqualifikationen trugen den besonderen Erfordernissen, Bedürfnissen und Erfahrungen der Jugendlichen Rechnung;
- die stärkere Orientierung auf die Hilfe und Unterstützung der Jugendlichen zur Bewältigung schwieriger Lebenssituationen im Verlaufe des Mikroprojektes erleichterte das Erreichen prioritärer Ziele.

### **Fazit:**

Das Projekt fand große Akzeptanz bei den Teilnehmern. Seine Ergebnisse wurden sowohl von Fachleuten verschiedener Bereiche als auch von der Öffentlichkeit positiv bewertet. Das angestrebte Ziel, auch Mädchen und junge Frauen als Teilnehmerinnen zu gewinnen, konnte wegen des großen Andrangs und Bedarfs der männlichen Jugendlichen allerdings nicht erreicht werden. Das Projekt wurde weiterentwickelt und – mit spezieller Ansprache für weibliche und männliche Jugendliche – im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ weitergeführt. Seit November 2006 wird das Projekt vom Jobcenter Tempelhof-Schöneberg modifiziert fortgesetzt.

Mikroprojekt:

## Deutsch und Integration für Väter



**Träger:** Kiezoase Schöneberg e.V.

**Förderjahr:** 2004/2005

**Fördersumme:** 8.909,03€

### **Projektbeschreibung:**

**Inhalt:** Arbeitslose bzw. Arbeitssuchende Männer kurdischer, bosnischer, arabischer und pakistanischer Herkunft aus dem FrobenKiez, die bei den bisherigen niedrischwelligen Sprach- und Integrationsangeboten kaum berücksichtigt worden waren, erhielten die Möglichkeit, in dem Kurs einfache und direkt anwendbare Grundkenntnisse in der deutschen Sprache zu erlernen. Diese Kurse waren darauf ausgerichtet, Kenntnisse zu vermitteln, damit die Teilnehmer bestimmte Aufgaben wie Behördengänge selbstständig erledigen können. Zugleich sollten damit ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt gestärkt werden. Mit dem erworbenen Wissen wurde das Selbstbewusstsein der Väter gestärkt und die Schwellenangst gegenüber Beratungsstellen und Behörden gesenkt. Das Projekt trug nicht zuletzt dazu bei, die Vorbildrolle der Väter für die eigenen Kinder zu stärken. Drohender Isolation der Männer

wurde durch die Entwicklung von Handlungskompetenzen und der Erweiterung des eigenen Lebensraumes entgegengewirkt.

Wichtige Projektelemente waren:

- der achtmonatige Deutschkurs für die hinsichtlich ihrer Herkunft sehr heterogene, hinsichtlich ihrer Deutschkenntnisse und ihrer Beschäftigungssituation sehr homogene Vätergruppe (zweimal wöchentlich eine Doppelstunde);
- wöchentliches Beratungsangebot (eine Stunde) zu allen lebenspraktischen Bereichen (z.B. Ausfüllen amtlicher Formulare, Aufsetzen von Briefen, Verfassen von Bewerbungen);
- Gesprächskreise (unregelmäßig) dienten der Konversation und der praktischen Anwendung des in den Sprachkursen Erlernten. Viele Gespräche bezogen sich auf die Väter besonders berührende Schlüsselthemen (Gesundheit, Aufenthaltsrecht, Erwerbstätigkeit/Arbeitslosigkeit, Väterrolle, Erziehung und Bildung der Kinder u. v. a.).
- Verschiedenen Freizeitaktivitäten (z.B. Kino- und Museumsbesuche) machten die Teilnehmer mit der Stadt und ihren Möglichkeiten bekannt und erweiterten so ihren Gesichtskreis.

#### **Erreichte Ziele:**

- Aus zwölf angemeldeten Vätern bildete sich eine konstante Gruppe von neun Teilnehmern.
- Im Ergebnis des Mikroprojektes haben sich bei allen Vätern die Deutschkenntnisse gravierend verbessert (was einige Teilnehmer auf einer öffentlichen Präsentationsveranstaltung von LOS-Projekten eindrucksvoll demonstrierten). So sind sie nunmehr zum Beispiel in der Lage, gegenüber öffentlichen Ämtern (unkomplizierte) Anliegen mit einfachen Worten zu artikulieren.
- Die Männer haben im Projektverlauf an Selbstbewusstsein gewonnen, Hemmungen, Unsicherheiten sowie geringes Vertrauen auf die eigenen Lernerfolge abgebaut.
- Die Väter beschäftigen sich stärker mit Fragen der Erziehung und Bildung ihrer Kinder und der Familie.

#### **Voraussetzungen für Erfolg des MP:**

- Das Projekt war auf die Probleme und Lebenswirklichkeit der Väter zugeschnitten und mit der Vermittlung lebenspraktischer Informationen verknüpft;
- durch eine Vielzahl unterschiedlicher Methoden (spielerische Übungen, Gruppenarbeit, Kurzinterviews u. a.) wurde der Deutschkurs sehr abwechslungsreich gestaltet und Ermüdungserscheinungen bei den Teilnehmern vorgebeugt;
- durch gemeinsame Zusammenkünfte, Kino- und Museumsbesuche, zwanglose Gespräche wurde der Zusammenhalt der Väter untereinander gestärkt.

#### **Fazit:**

In diesem Pionierprojekt konnten erste und wichtige Erfahrungen gemacht werden, die die Grundlage für die Weiterentwicklung von Arbeit mit Vätern im Schöneberger Norden bildeten. Das sehr erfolgreiche Mikroprojekt weckte bei den Kursteilnehmern

den Wunsch auf eine Fortsetzung, um die vermittelten Kenntnisse zu festigen und zu vertiefen.

Das Interesse richtete sich dabei nicht nur auf Verbesserungen im Spracherwerb, sondern auf Fortsetzung des Erfahrungsaustauschs zu lebenspraktischen Fragen. Der Erfolg des Kurses hatte sich herumgesprochen, so dass sich beim Träger weitere potenzielle Interessenten für einen solchen Kurs gemeldet hatten. Diesem Interesse wurde mit einem modifizierten Mikroprojekt im Förderjahr 2005/2006 Rechnung getragen.

Mikroprojekt:

## **Junge Migrantinnen vermitteln ihr Wissen an Müttergeneration - Berufsübergreifende Qualifizierung**



**Träger:** Puma e. V.

**Förderjahr:** 2005/2006

**Fördersumme:** 8.196,39€

### **Projektbeschreibung:**

**Inhalt:** Im Rahmen des Projektes wurden Frauen im IT-Bereich und in neuen Kommunikationstechniken qualifiziert. Junge Frauen, die in einem Vorläuferprojekt Grundkenntnisse in Anwendersoftware, Emailprogrammen, Internetrecherche und -sicherheit sowie für Bewerbungen erworben hatten, gaben ihr Wissen an die „Müttergeneration“ (große Schwestern, Mütter, Tanten etc.) weiter und verfestigten so das Gelernte. Zur Vorbereitung fand ein Coaching für die jungen Migrantinnen an 3 Seminartagen statt. Im Rahmen von 7 Wochenendseminaren wurden dann die älteren von den jüngeren Frauen geschult. Jede Teilnehmerin erstellte ihre eigene CD, die für zukünftige Bewerbungen genutzt werden kann. Neben der Erstellung von Bewerbungsunterlagen wurden Bewerbungssituationen geübt. Videoaufnahmen dieser Übungen dienten der Verbesserung der eigenen Präsentation. In Rollenspielen konnten Erfahrungen für verschiedene Bewerbungssituationen gesammelt werden. Im Rahmen des Projektes wurden Grundlagen für ein Netzwerk zur gegenseitigen Unterstützung der Frauen geschaffen. Zum Ende des Projektes stellten die Frauen ihre Ergebnisse in einer Abschlusspräsentation vor.



Die wichtigsten Aspekte des Projektes waren:

- Vertiefung vorhandener Kenntnisse durch Wissensvermittlung
- Qualifizierung im IT-Bereich, Erstellung von Bewerbungsunterlagen, Bewerbungstraining
- Ansprache von verwandten älteren Frauen, die durch den Kurs ihren Horizont und ihren Berufs(wieder)einstieg vorbereiten können
- Stärkung des Selbstvertrauens durch Rollenspiele und simulierte Bewerbungssituationen in einem geschützten Rahmen

#### **Erreichte Ziele:**

- Von 15 Teilnehmerinnen haben 11 regelmäßig an dem Angebot teilgenommen.
- Jede Teilnehmerin verfügte nach dem Seminar über einen USB-Stick mit (Bewerbungs-)Unterlagen und Materialien.
- Im Rahmen der Abschlussveranstaltung haben die Frauen die Ergebnisse eindrucksvoll präsentiert.
- Der Umgang mit Suchmaschinen, E-Mailprogrammen und Webmail wurde erlernt.
- Die Frauen sammelten Erfahrungen in der Recherche zu frauenspezifischen Hilfsangeboten im Internet.
- Grundlagen für die Festigung und den Ausbau eines Netzwerk zur gegenseitigen Unterstützung der Frauen wurden geschaffen.

#### **Voraussetzungen für Erfolg des MP:**

- Umfangreiche Vorbereitung und Erprobung der einzelnen Lerninhalte mit den jungen „Dozentinnen“
- Vor- und Nachgespräche für alle Veranstaltungstermine mit den jungen Frauen
- Erfahrungen des Trägers
- Umfassende Betreuung der Teilnehmerinnen

#### **Fazit:**

Die jüngeren Teilnehmerinnen konnten ihr Wissen vertiefen und verfestigen. Durch die Weitergabe von Wissen haben sie didaktische Fähigkeiten erworben. Das Interesse der älteren Teilnehmerinnen war sehr groß. Durch die Wissensvermittlung durch junge Frauen konnten Hemmschwellen bei den älteren Teilnehmerinnen abgebaut werden. Die verantwortungsvolle Rolle als „Dozentin“ hat das Selbstvertrauen der jungen Frauen gestärkt.

Mikroprojekt:

## Praktikumsbroschüre

**Träger:** Michael Arnold, Selbstständiger Literaturwissenschaftler und Autor

**Förderjahr:** 2006/2007

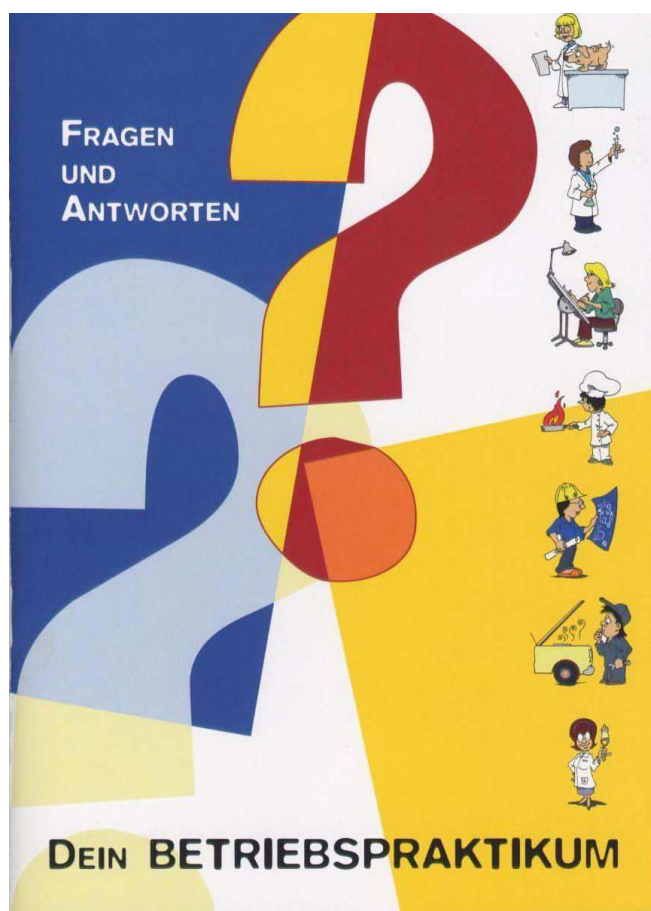
**Fördersumme:** 8.050,00€

### Projektbeschreibung:

**Inhalt:** Mit dem Projekt Praktikumsbroschüre wurde ein Angebot für Hauptschüler/innen der Bobertal-Oberschule geschaffen, das ihnen einen besseren Überblick über das Spektrum des Arbeitsmarktes vermitteln und eine Orientierungshilfe für die Praktikumswahl bieten soll. Dazu wurde in Abstimmung mit dem Lehrerkollegium ein Konzept für künftige Praktikumsberichte entwickelt. Die Praktikumsberichte werden von den Hauptschüler/innen am Ende ihres Betriebspraktikums erstellt. Die Broschüre und die neue Berichtsvorlage werden künftig als Lehrmittel an der Bobertal-Oberschule eingesetzt. Die Vorlage steht den Schülern als Datenmaske für Praktikumsberichte zur Verfügung. Im Rahmen der Umsetzung des Mikroprojektes wurden sechs Schulklassen, ausgewählte Praktikumssteilnehmer/innen, das Lehrerkollegium und potenzielle Praktikumsanbieter einbezogen.

Mit der Praktikumsbroschüre und der neuen Praktikumsberichtsvorlage wurden folgende Ziele angestrebt:

- Sinnvolle Verwendung von Praktikumsberichten und der gesammelten Erfahrungen
- Nutzung einer einheitlichen Datenmaske für zukünftige Projektberichte
- Systematische Ordnung der Berichtsvorlage und der Broschüre nach Branchen, Betätigungsfeldern, Arbeitsplatzbeschreibungen und Anforderungsprofilen für Praktikanten/innen sowie Bewertungen des Firmenklimas und Darstellung der persönlichen Aufgabenfelder
- Verbesserung des Informationsstandes und damit der Vermittlungsmöglichkeiten insbesondere von migrantischen Mädchen
- Schaffung einer Datensammlung im Lernbüro der Schule, die künftig fortgeschrieben wird und die eine Vermittlung von Praktikumsplätzen vereinfachen soll
- Aufnahme von Profilen potenzieller Praktikumsanbieter
- Beratung von Schüler/innen.



**Erreichte Ziele:**

- Mit der Praktikumsbroschüre haben die Schüler/innen der Bobertal-Oberschule eine gute Orientierungshilfe für die Auswahl eines geeigneten Betriebspraktikums erhalten. Es wurden 500 Exemplare mit einem Umfang von 64 Seiten und 30 Berichten aus 7 Branchen erstellt, die vom Baugewerbe bis hin zu medizinischen Einrichtungen reichen.
- Das Berichtsformat steht der Bobertal-Oberschule in Zukunft als einheitlich verwendbare Datenmaske zur Verfügung.
- Es wurden 44 zusätzliche Praktikumsanbieter, vor allem aus Schöneberg, ermittelt.

**Voraussetzungen für den Erfolg des MP:**

- Erfolgreiche Abstimmung mit dem Lehrerkollegium - sowohl auf inhaltlicher als auch auf organisatorischer Ebene.

**Fazit:**

Die Projektidee wurde von den beteiligten Schüler/innen dankbar aufgenommen, nicht zuletzt weil sie die bisherige Praktikumsberichtsvorlage als viel zu lang empfanden und sich von einer Neukonzeption eine Arbeitserleichterung versprachen. Sie äußerten starkes Interesse an Informationen zu bestimmten Branchen für Praktika. Mit den in der Broschüre veröffentlichten Praktikumsanbietern wurde diesem Bedürfnis Rechnung getragen.

Mikroprojekt:

## Tanz und Benimmkurs für Jugendliche



**Träger:**       ubs e.V. Umwelt, Bildung, Sozialarbeit

**Förderjahr:** 2007/2008

**Fördersumme:** 2.900,00€

### Projektbeschreibung:

**Inhalt:**       Das Angebot richtete sich an Jugendliche unterschiedlicher Herkunft, die im Schöneberger Norden leben, qualifiziert oder ausgebildet werden. Auch Jugendliche ohne Lehrstellen und junge Erwachsene, die sich noch in Berufsvorbereitungskursen befanden, sollten mit diesem Angebot angesprochen werden. Im Mittelpunkt des Projektes stand die Vermittlung von Standardtänzen und die damit verbundenen Umgangsformen und Benimmregeln. Da Tanz eine in allen sozialen Milieus anerkannte u. verbreitete Kulturtechnik ist, bietet er die Chance, Jugendliche unterschiedlichster Herkunft zusammenzuführen. Viele Jugendliche mit „schwierigen Biographien“ verfügen nicht über grundlegende Basisqualifikationen und haben außerdem eine sehr geringe Frustrationsschwelle. Ziel war es, den Jugendlichen soziale Verhaltensweisen und Schlüsselqualifikationen wie Höflichkeit, Begrüßungsformen und Zurückhaltung zu vermitteln, die ihnen bei Bewerbungen, in Ausbildung und

Beruf von Nutzen sein könnten. Durch gutes Benehmen und soziale Kompetenz erhöhen sich ihre Chancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Gleichzeitig sollte bei den Teilnehmer/innen für Ausbildungsplätze geworben werden. Zu diesem Zweck nahmen die Ausbilder des Trägervereins an dem Kurs zusätzlich teil. Es wurde angestrebt, dass Teilnehmer/innen mit und ohne Ausbildungsplatz sowie Ausbilder/innen gemeinsam lernen, um Synergieeffekte zu erzielen.

Wichtige Projektelemente waren:

- Im Rahmen eines Tanzkurses sollten die Grundlagen für verschiedene Gesellschaftstänze vermittelt werden. Die Inhalte wurden in 8 Einheiten über einen Zeitraum von 8 Wochen angeboten.
- Wichtiger „Nebeneffekt“ war das Erlernen von Schlüsselqualifikationen und sozialer Kompetenz.
- Die Projektleitung wurde erfahrenen Tanzlehrer/innen (Tanzschule Keller) übertragen, die die Jugendlichen motivieren und ihnen soziale Verhaltensregeln vermitteln konnten.
- Ausbilder und Jugendliche mit und ohne Lehrstellen nahmen gemeinsam an dem Kurs teil.

#### **Erreichte Ziele:**

- 16 Teilnehmer/innen nahmen an dem Kurs teil. Sechs Jugendliche besuchten sogar einen Ball.
- Die Teilnehmerinnen beherrschen die Grundsätze klassischer Standardtänze (Foxtrott, Walzer, ChaChaCha, Samba, Rumba).
- Schlüsselqualifikationen sind gestärkt worden. Das Verhalten der Jugendlichen hat sich hinsichtlich Höflichkeit, Respekt und Geduld positiv verändert.
- Da auch Auszubildende des Vereins mitmachten, konnten zusätzliche Lernprozesse im Bereich der sozialen Kompetenz in den Ausbildungsalltag übertragen werden.

#### **Voraussetzungen für Erfolg des MP:**

- Ein Erfolgskriterium war die langjährige Erfahrung des Trägers in der Projekt- und Ausbildungsarbeit mit jungen Menschen.
- Die enge Kooperation und Vernetzung mit Jugendeinrichtungen im Zielgebiet und mit dem Ausbildungscafé Café Palladin als Multiplikator haben darüber hinaus wesentlich zum Gelingen des Projektes beigetragen und die Akquisition von Teilnehmer/innen erleichtert.
- Der Einsatz von Tanzlehrer/innen mit sozialer Kompetenz war zur Zielerreichung von besonderer Bedeutung.
- Als sehr positiv und stabilisierend erwies sich, dass zwei Ausbilder des Trägers am Kurs teilnahmen.

#### **Fazit:**

Insgesamt hat sich die Konzeption des Mikroprojektes bewährt. Um mehr Kontinuität bei der Teilnahme zu gewährleisten, sollten im Falle einer Fortsetzung des Projektes weniger Einheiten mit mehr Stunden für den Tanzkurs angeboten werden.

Mikroprojekt:

## Vorbereitungskurs HSA / MSA



**Träger:** Michael Arnold, Selbständiger Literaturwissenschaftler und Autor

**Förderjahr:** 2007/2008

**Fördersumme:** 7.734,00€

### Projektbeschreibung:

**Inhalt:** Hauptschüler/innen der 10. Klassen der Bobertal-Oberschule wurden im Rahmen eines Intensiv-Vorbereitungskurses zur Erlangung des erweiterten Hauptschul- (HSA) oder mittleren Schulabschlusses (MSA) gezielt in den Kernfächern Deutsch, Mathematik und Englisch auf die Abschlussprüfung vorbereitet, um ihre ansonsten geringen Chancen auf dem Arbeits- und Lehrstellenmarkt zu verbessern. Schüler der 9. Klassen wurden gefördert, um ihre Leistungen zu stabilisieren oder zu verbessern. Dazu fand in den einzelnen Fächern einmal wöchentlich jeweils ein zweistündiger Förderunterricht statt, durchgeführt vom Projektleiter bzw. zwei weiteren fachlich qualifizierten Dozenten/innen. In erster Linie wurde der bereits behandelte Lehrstoff wiederholt, um grundlegende Wissenslücken zu schließen. Inhaltlich wurde dieser mit den Fachlehrer/innen abgestimmt. Für alle Teilnehmer/innen wurde zu Beginn des Kurses ein individueller Förderplan erstellt, der die Schwer-

punkte und Ziele der Arbeit festlegte. Gelernt wurde in kleinen Gruppen. Das Angebot richtete sich vor allem an Schüler/innen, die zumeist aus bildungsfernen Familien mit Migrationshintergrund stammen, oftmals sprachlich benachteiligt und kulturell in hierarchischen Verhältnissen gebunden sind. Aufgrund der anfänglich geringen Beteiligung von Schüler/innen reagierte die Schulleitung, indem sie Schüler der A-Kurse der 9. Klassen, d.h. potenzielle Prüfungskandidat/innen im nächsten Schuljahr, zur Teilnahme verpflichtete und die Fachlehrer dies überprüften und sicherstellten.

#### **Erreichte Ziele:**

- Insgesamt waren 18 Schüler/innen für die Maßnahme angemeldet, 14 von ihnen nahmen regelmäßig teil, das entspricht einer Quote von 80%.
- Von 9 Schüler/innen des Vorbereitungskurses (10. Klassen), die zur Abschlussprüfung zugelassen wurden, erhielten 5 den MSA, obwohl die Mathematikprüfung aufgrund der Veröffentlichung von Prüfungsaufgaben im Internet wiederholt werden musste und damit eine starke zusätzliche Belastung auslöste. Im Schuljahr 2006/2007 erreichte nur einer von 20 Kandidaten den angestrebten mittleren Schulabschluss. Etwa 25% der Schüler/innen der 10. Klasse verließen die Schule ohne den erweiterten Hauptschulabschluss.
- Von den 9 Kursteilnehmer/innen der 9. Klassen konnten 8 Schüler/innen ihre Leistungen verbessern bzw. stabilisieren.
- Das Selbstvertrauen der Schüler/innen in die eigene Leistungsfähigkeit ist gestärkt und die Lernbereitschaft insgesamt gefördert worden.

#### **Voraussetzungen für den Erfolg des MP:**

- Enge fachlich/inhaltliche, zeitliche und organisatorische Abstimmung mit der Schulleitung und den Lehrer/innen der Bobertal-Oberschule. Koordinierung von Stundenplänen und Förderkursen, damit Teilnehmer/innen an den Tagen des Förderangebotes zur selben Zeit Schulschluss haben und die Kurse besuchen konnten;
- Unterstützung durch Schulsozialarbeitern/innen der Schule
- Motivation und kontinuierliche Mitwirkungsbereitschaft der Schüler/innen;
- Aufbau einer Vertrauensbasis zwischen Schüler/innen und Betreuer/innen der Fördermaßnahme;

#### **Fazit:**

Nach anfänglicher Zurückhaltung hinsichtlich der Mitwirkungsbereitschaft der Schüler/innen, entwickelte sich durch die konkrete Arbeit an Prüfungsfragen Einsicht in den Nutzen des Vorbereitungskurses sowie eine bessere Motivation für das selbstständige Lösen von Prüfungsaufgaben. Die enge Zusammenarbeit mit der Schulleitung, dem Lehrerkollegium und den Schulsozialarbeitern ermöglichte die erfolgreiche Durchführung des Projektes. Schüler/innen verbesserten ihre Chancen auf eine Lehrstelle und stärkten ihr Selbstbewusstsein.

Im Vergleich zur MSA-Absolventenquote an Berliner Hauptschulen fiel das Ergebnis der Bobertal-Oberschule in diesem Jahr überdurchschnittlich aus: Während von allen zur Prüfung angemeldeten Berliner Hauptschülern 43% den MSA erhielten, waren es an der Bobertal-Oberschule 56%.

Mikroprojekt:

## Technik und Training für Mädchen und junge Frauen



**Träger:** Begine Treffpunkt & Kultur für Frauen e.V.

**Förderjahr:** 2007/2008

**Fördersumme:** 5.793,97€

### Projektbeschreibung:

**Inhalt:** Das Mikroprojekt umfasste einen Djane-, einen Tontechnik-Workshop sowie einen Berufsorientierungskurs. Die beiden letzteren Projekte sollen hier näher dargestellt werden. Im Tontechnik-Workshop wurde das Ziel verfolgt, jungen Frauen theoretisches und praktisches Wissen auf dem Gebiet der Tontechnik und im Umgang mit einer PA-Anlage zu vermitteln.

Die Teilnehmerinnen erlernten die Funktionsweisen von Lautsprecherboxen, Verstärker, Mischpult, Mikrofon, Endstufe etc. und schulten ihre Wahrnehmung von Klängen, Tonhöhen, Schallausbreitung in praktischen Übungen. Nachdem den Teilnehmerinnen die Funktionsweise und der selbständige Aufbau einer PA-Anlage mit entsprechender Kabeltechnik vermittelt wurden, konnten sie ihr neu erworbenes Wissen auch ganz praktisch umsetzen.

Höhepunkt des Workshops war die technische Betreuung und die Aussteuerung eines Gesangs- und Gitarrenauftritts einer anwesenden Künstlerin.



Im Berufsorientierungskurs wurde im Rahmen von simulierten Bewerbungsgesprächen die Präsentation und Darstellung der eigenen Person sowie der Umgang mit unerwarteten (Bewerbungs-)Situationen geübt. In Rollenspielen lernten sie die Bedeutung von Körpersprache und Mimik sowie die Grundlagen der Kommunikation kennen. Interkulturelle Kommunikationsregeln rundeten den Lehrplan dieses 3tägigen Workshops ab.

#### **Erreichte Ziele:**

- Alle Mädchen und jungen Frauen haben am Tontechnik-Workshop bis zum Ende teilgenommen und waren in der Lage, eine PA-Anlage aufzubauen. Fast die Hälfte der Teilnehmerinnen konnte sich nach Beendigung des Workshops vorstellen, einen technischen Ausbildungsberuf zu erlernen bzw. ein technisches Studium zu wählen.
- 12 Frauen nahmen an dem Berufsorientierungskurs teil. Die Frauen haben deutlich an Sicherheit und Selbstbewusstsein gewonnen und sehen Bewerbungsgesprächen angstfreier entgegen.

#### **Voraussetzungen für Erfolg des MP:**

- Das Projekt Tontechnik ist aufgrund einer nachträglichen Umsteuerung eine Kooperation mit einer Hauptschule eingegangen, deren Schülerinnen im Rahmen von Projekttagen das Kursangebot besucht haben.
- Der ursprünglich geplante Berufsfindungskurs wurde als Berufsorientierungskurs angeboten und an das Frauenfrühstück im Nachbarschaftstreff Steinmetzstraße angebunden, da sich nicht genügend jugendliche Teilnehmerinnen für den Berufsfindungskurs gefunden wurden. Dadurch wurde nicht die ursprünglich anvisierte Altersgruppe von unter 25jährigen erreicht, aber eine ausreichend große und motivierte Teilnehmerinnengruppe akquiriert.

#### **Fazit:**

Der Tontechnik-Workshop hat einen wichtigen Beitrag zur Berufsorientierung und -vorbereitung sowie zum Abbau von geschlechtsspezifischen Ängsten und Vorbehalten gegenüber einem Technikberuf geleistet. Im Berufsfindungskurs konnten die Teilnehmerinnen ihre persönlichen und beruflichen Stärken entdecken und Ängste vor Bewerbungssituationen abbauen. Die Teilnehmerinnen hatten vor dem Kursbesuch große Vorbehalte gegenüber einem (Wieder)einstieg ins Berufsleben. Sie sind nun eher in der Lage, sich zu bewerben und Bewerbungssituationen durchzustehen.

## 6. Bewertung der Förderjahre

Im Folgenden werden die einzelnen Förderjahre in Hinblick auf die inhaltlichen Schwerpunkte der Mikroprojekte, die Zielgruppen, die Antragsteller und die Zielerreichung betrachtet und vor dem Hintergrund der Aktionspläne bewertet.

Auffällig ist, dass nur 2 Projekte zur Stärkung des Gewerbestandortes umgesetzt worden sind. Obwohl verschiedene Projektideen zu diesem Thema eingereicht wurden, hat sich der Begleitausschuss nur in zwei Fällen für eine Förderung entschieden. Dies könnte darauf zurückgeführt werden, dass dem mehrheitlich mit Bewohner/innen besetzten Begleitausschuss (soziale) Projekte, die den Menschen direkt zu Gute kommen, sinnvoller erschienen als Projekte zur Stärkung des Gewerbestandortes. Dadurch wurde die stärkere Berücksichtigung strategischer Überlegungen erschwert.

Vom Begleitausschuss und in der Vorprüfungsphase der Vertragsabschlüsse wurden die bereitgestellten Fördermittel stets voll verplant. Bei der Umsetzung einzelner Mikroprojekte ergaben sich jedoch mitunter Umstände, die dazu führten, dass die bereits bewilligten Fördermittel nicht ausgeschöpft werden konnten.

## 6.1 Förderjahr 2003/04

Eingereichte Projektideen:	23
Geförderte Mikroprojekte:	11
Ø Förderquote:	48 %
Bereitgestellte Fördermittel für MP:	80.000,- €
Summe der Förderung:	74.821,78 €
Ø Förderung/Mikroprojekt:	6.801,98 €

### Inhaltliche Schwerpunkte

Im ersten Förderjahr hatten die 11 geförderten Mikroprojekte folgende Schwerpunkte:

- Vermittlung von Basisqualifikationen - wie Sprachkompetenz, Schreiben und Lesen, Konfliktfähigkeit, Frustrationstoleranz, Verlässlichkeit etc. - als Voraussetzung zur Ausbildungs- und Beschäftigungsfähigkeit (Nr. 2, 8, 10 und 11 der Mikroprojekte des 1. Förderjahres, siehe Kapitel 5.1)
- Bildungsförderung - zur Erreichung v. Bildungsabschlüssen, Berufsvorbereitung und –orientierung; spezifische Qualifizierungen wie z.B. Nutzung von PC und Internet (MP-Nr. 4, 5, 6)
- Aufbau von Netzwerken – zur besseren Kooperation von Trägern lokaler Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte; zwischen Elternhaus und Schule; von Anbietern von Ausbildungs- und Praktikumsplätzen (MP-Nr. 1, 3, 5)
- Integrationsprojekte - Elternförderung zur Kompetenzstärkung in Erziehungs- und Bildungsbelange ihrer Kinder; (niederschwellige) Förderung der beruflichen Eingliederung (MP-Nr. 1, 2, 4, 6, 8, 9, 10, 11)
- Lokale Ökonomie/Unternehmen – Unterstützung zur Gründung e. sozialen Betriebes zur Integration von Suchtmittelabhängigen (MP-Nr. 3)

Die meisten Mikroprojekte hatten die Förderung von Bildung und Berufsorientierung zur Verbesserung der Ausbildungs- und Beschäftigungsfähigkeit benachteiligter Gruppen zum Schwerpunkt. Viele Mikroprojekte verfolgten mehrdimensionale Ziele. So diente die überwiegende Anzahl der Projekte zugleich der Förderung der Integration.

### Zielgruppen

Die Mikroprojekte richteten sich überwiegend an Jugendliche und junge Erwachsene, an Frauen, Eltern und Langzeitarbeitslose insbesondere mit Migrationshintergrund. Ein Projekt richtete sich an im Schöneberger Norden wirkende Beschäftigungs- und Qualifizierungsträger.

### Antragsteller

Einreicher der geförderten Mikroprojekte waren vier Privatpersonen, wovon zwei ihr Projekt in Kooperation bzw. unter dem Dach mit Stadtteilzentren umsetzten. Fünf Projektideen wurden von freien Trägern gestellt und umgesetzt (davon drei von Trägern der Jugendarbeit, eine von einem migrantischem Kultur- und Bildungsverein

und eine vom Drogennotdienst). Weitere 2 Anträge kamen aus sozialen Unternehmen.

### Fazit

Bereits das erste Förderjahr kann als recht erfolgreich eingeschätzt werden. Es wurden wichtige Erfahrungen gesammelt, die auch der Umsetzung des Programms in den Folgejahren zugute kamen. Die Umsetzung der geförderten Projektideen verlief in acht der insgesamt 11 Mikroprojekte gut bis sehr gut. Bei einem Projekt konnte zwar das angestrebte Ziel, die Machbarkeit zur Gründung eines sozialen Betriebes, nicht erreicht werden; doch konnte mit diesem Mikroprojekt eine Beschäftigungsperspektive für suchtmittelgefährdete langzeitarbeitslose Menschen recherchiert werden.

Mit den Projekten wurden wichtige Erfahrungen beim Abbau von Defiziten in der Bildungs-, Ausbildungs- und Beschäftigungsfähigkeit benachteiligter Menschen im Fördergebiet gesammelt. Sie trugen den im Lokalen Aktionsplan gekennzeichneten Problemlagen, den dort formulierten Entwicklungszielen und entwickelten Handlungskonzept weitgehend Rechnung.

Der Erfolg dieses Förderjahres widerspiegelt sich auch darin, dass zwei Pilotprojekte anschließend im Rahmen des Quartiersmanagements weiterentwickelt, ausgeweitet und im Programm Soziale Stadt gefördert werden konnten. Zwei weitere Projektideen konnten in den Folgejahren modifiziert bzw. mit anderen Personen der Zielgruppen weiterhin durch das Programm „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ gefördert werden.

## 6.2 Förderjahr 2004/05

Eingereichte Projektideen:	22
Geförderte Mikroprojekte:	9
Ø Förderquote:	41 %
Bereitgestellte Fördermittel für MP:	80.000,- €
Summe der Förderung:	77.401,03 €
Ø Förderung/Mikroprojekt:	8.600,11 €

### Inhaltliche Schwerpunkte

Die neun im Förderjahr 2004/2006 geförderten Mikroprojekte hatten folgende Schwerpunkte:

- Vermittlung von Basisqualifikationen - Sprachkompetenz, Schreiben und Lesen, Konfliktfähigkeit, Frustrationstoleranz, Verlässlichkeit etc. - als Voraussetzung zur Ausbildungs- und Beschäftigungsfähigkeit (MP-Nr. 2, 3, 4)
- Bildungsförderung - zur Prävention von Schulabbrüchen und zur Erreichung von Bildungsabschlüssen und zur Anhebung des Qualifikationsprofils (z.B. im IT-Bereich) (MP-Nr. 1, 6)
- Aufbau und Unterstützung von lokalen Netzwerken (MP-Nr. 4, 7)
- Maßnahmen zur Förderung der Integration (MP-Nr. 1, 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9)
- Maßnahmen zur Berufsvorbereitung und -orientierung (MP-Nr. 2, 3, 4, 5, 7, 8)

Die ganz überwiegende Anzahl der Mikroprojekte beinhaltete verschiedene Maßnahmen zur Integration der besonders benachteiligten Bevölkerungsgruppen migrantischer Herkunft. Dabei lag der Schwerpunkt der Maßnahmen in den Bereichen Bildungsförderung, Vermittlung von Basisqualifikationen und Maßnahmen zur Berufsorientierung.

### Zielgruppen

Sechs Mikroprojekte richteten sich an Jugendliche und junge Erwachsene (davon eines an Mädchen und junge Frauen), je ein Projekt hatte langzeitarbeitslose Frauen und Berufsrückkehrerinnen, langzeitarbeitslose Männer und suchtmittelabhängige Langzeitarbeitslose zur Zielgruppe. Die meisten Projekte hatten Menschen mit migrantischer Herkunft als Zielgruppe.

### Antragsteller

Drei geförderte Projektideen waren von Privatpersonen, sechs von freien Trägern der Jugend- und Sozialarbeit eingereicht und umgesetzt worden.

### Fazit

Im Förderjahr 2004/2005 konnte an die gute Bilanz des Vorjahres angeknüpft werden. Acht der insgesamt neun Mikroprojekte haben gute bis sehr gute Ergebnisse erzielen können. In einem Projekt konnten die ursprünglich geplanten Ziele nicht erreicht werden: Die angestrebte Einbeziehung der Jugendlichen erwies sich ohne eine intensive pädagogische Begleitung, die im Projekt nicht vorgesehen war, als nicht

umsetzbar. Diese Erfahrung floss in den Folgejahren bei der Beratung der Antragsteller ein.

Alle geförderten Vorhaben reagierten auf die im Lokalen Aktionsplan für das Förderjahr beschriebenen Problemlagen, berücksichtigen die dort formulierten Entwicklungsziele.

### 6.3 Förderjahr 2005-2006

Eingereichte Projektideen:	20
Geförderte Projekte:	10
Ø Förderquote:	50%
Bereitgestellte Fördermittel für MP:	80.000,- €
Summe der Förderung:	61.608,05 €
Ø Förderung /Mikroprojekt:	6.160,81 €

#### Inhaltliche Schwerpunkte

Im dritten Förderjahr hatten die 10 geförderten Mikroprojekte folgende Schwerpunkte:

- Vermittlung von Basisqualifikationen - Sprachkompetenz, Schreiben, Lesen, Konfliktfähigkeit - als Voraussetzung zur Ausbildungs- und Beschäftigungsfähigkeit (MP-Nr. 1, 4)
- Bildungsförderung - Nachhilfeunterricht, Prävention von Schulabbrüchen, Qualifizierung im IT-Bereich - zur Verbesserung schulischer Leistungen und zur Anhebung des Qualifikationsprofils (MP-Nr. 2, 7, 10)
- Aufbau und Unterstützung von lokalen Netzwerken (MP-Nr. 3)
- Maßnahmen zur Förderung der Integration (MP-Nr. 6, 8)
- Maßnahmen zur Berufsorientierung und Bewerbungstraining (MP-Nr. 5, 9, 10)

Die Übersicht verdeutlicht, dass Mikroprojekte zum Thema Bildung, Berufsorientierung und Bewerbung am zahlreichsten vertreten waren.

#### Zielgruppen

Mit wenigen Ausnahmen richteten sich die Projekte überwiegend an migrantische Schüler und Jugendliche. Nur in einem Fall standen Unternehmen im Mittelpunkt, in drei Projekten waren es ausschließlich erwachsene Personen migrantischer Herkunft.

#### Antragsteller:

Die geförderten Projekte wurden von zwei Privatpersonen, einer Gewerbe-Interessenvertretung, zwei Schulen, einem Nachbarschaftsheim und vier freien Trägern der Jugendarbeit gestellt.

#### Fazit:

Insgesamt kann die Förderperiode 2005-2006 als recht erfolgreich bezeichnet werden, da viele Projektideen (20) eingereicht und mit 10 Maßnahmen auch eine große Anzahl an Projekten gefördert wurden. 7 von 10 Projekten verliefen sehr gut und haben die gesteckten Ziele weitgehend erreicht. Das Projekt Nr. 6 (Interkultureller Begegnungszirkel), das die Qualifizierung von Eltern zum Ziel hatte, fußte auf einer Projektidee, die im 1. Förderjahr an der Neumark-Schule umgesetzt wurde. Die dort gewonnenen Erfahrungen kamen dem neuen Projekt an der Spreewald-Grundschule zu Gute. Ein Projekt wurde vorzeitig beendet, die angesprochene Klientel wurde in

ein anderes Angebot des Trägers übergeleitet. In einem weiteren Vorhaben konnten krankheitsbedingt nicht alle Inhalte umgesetzt werden. Zudem war die Zielgruppe (jugendliche Migranten) in diesem Fall besonders schwer erreichbar. Der Berufsorientierungskurs an der Riesengebirgs-Oberschule hatte sich zu hohe Ziele gesteckt, die im Rahmen des Projektes nicht vollständig erreicht werden konnten. Die Idee dieses Mikroprojektes war sehr gut, konnte jedoch nicht wie geplant umgesetzt werden, da die migrantischen Jugendlichen noch sehr stark in einem traditionellen Rollenverständnis verankert sind. Aus diesen Gründen konnten die Fördermittel nicht vollständig ausgeschöpft werden. Das Projekt Nr. 7 (Nutzung des Internet-Arbeitsmarkt) konnte trotz eines Einbruchs in der Waldenburg Oberschule bei dem alle PCs gestohlen wurden, erfolgreich umgesetzt werden.

Vor dem Hintergrund der skizzierten Problemlagen kann festgehalten werden, dass durch alle geförderten Mikroprojekte ein kleiner Beitrag zum Abbau der Defizite geleistet wurde. Die im Handlungskonzept 2005-2006 formulierte Strategie, beruflich verwertbare Basiskenntnisse und –fertigkeiten wurde in dieser Förderperiode umgesetzt. Die Entwicklungsziele (siehe Kapitel 4.3) konnten nicht vollständig erreicht, aber durch die Mikroprojekte weiter verfolgt werden. Die Chancen und Perspektiven am Arbeitsmarkt vor allem junger Menschen konnten durch die geförderten Projektideen verbessert werden.



## 6.4 Förderjahr 2006-2007

Eingereichte Projektideen:	16
Geförderten Projekte:	5
Ø Förderquote:	31,3%
Bereitgestellte Fördermittel für MP:	48.000,- €
Summe der Förderung:	43.664,47 €
Ø Förderung /Mikroprojekt:	8.732,89 €

### Inhaltliche Schwerpunkte

Im vierten Förderjahr hatten die 5 geförderten Mikroprojekte folgende Schwerpunkte:

- Vermittlung von Basisqualifikationen - Verbindlichkeit, Pünktlichkeit etc. - als Voraussetzung zur Ausbildungs- und Beschäftigungsfähigkeit (MP-Nr. 5)
- Bildungsförderung - Nachhilfeunterricht, Grünpflege, Kinderpflege - zur Verbesserung schulischer Leistungen und zur Anhebung des Qualifikationsprofils (MP-Nr. 1, 3, 5)
- Aufbau und Unterstützung von lokalen Netzwerken - z.B. zwischen Schule und Praktikumsgebern (MP-Nr. 4)
- Maßnahmen zur Förderung der Integration (MP-Nr. 2, 5)
- Maßnahmen zur Berufsorientierung und Bewerbungstraining (MP-Nr. 4)

In 2006-2007 lag der Schwerpunkt tendenziell im Bildungsbereich. Bei einem Teil der Mikroprojekte wurden jedoch mehrere Schwerpunkte verfolgt. Diesen Maßnahmen lagen Querschnittsthemen zugrunde.

### Zielgruppen

Drei Projekte richten sich an Schüler/innen und junge Migrant/innen, eines an Eltern und ein weiteres an Suchtmittelabhängige.

### Antragsteller

Von den fünf geförderten Projekten wurden zwei sehr erfolgreiche durch Privatpersonen beantragt. Die übrigen sind von einer Schule, einem Nachbarschaftsheim und einer Einrichtung der Suchtberatung getragen worden.

### Fazit

Die Anzahl der geförderten Mikroprojekte lag mit 5 unter dem Durchschnitt (8,8 MP/Förderjahr), da in der 4 Förderperiode zunächst weniger Fördermittel als in den Vorjahren zur Verfügung gestellt wurden. Gleichzeitig war der Einsatz von Fördermitteln mit durchschnittlich 8.732,00€ pro Projekt vergleichsweise hoch.

Der überwiegende Teil der Projekte hatte die gesteckten Ziele erreicht. Zwei besonders wichtige Projekte (1, 2) aus dem vorangegangenen Jahr wurden mit neuen Teilnehmern erneut gefördert, da die Bedarfe der angesprochenen Zielgruppen (Jugendliche und Eltern migrantischer Herkunft) besonders groß waren: Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien haben einen sehr großen Bedarf an qualifizierten

Schularbeitshilfen, da die Eltern häufig völlig überfordert sind. Viele Jugendliche können nur durch gezielte Unterstützung einen Abschluss in einer weiterführenden Schule erlangen. Die Mikroprojekte wurde inhaltlich weiterqualifiziert und/oder einer neuen Klientel zugänglich gemacht.

Im letzten Jahr war festzustellen, dass die Teilnahme an Mikroprojekten insgesamt besser war. Dies ist auf unterschiedliche Faktoren zurückzuführen. Mit großer Wahrscheinlichkeit hat der Druck durch das JobCenter (siehe Kapitel 4.2) und die kontinuierliche Arbeit mit den Zielgruppen dazu geführt, dass die Angebote besser angenommen werden.

## 6.5 Förderjahr 2007-2008

Eingereichte Projektideen:	17
Geförderten Projekte:	9
Ø Förderquote:	52,9%
Bereitgestellte Fördermittel für MP:	72.000,- €
Summe der Förderung:	65.446,29€
Ø Förderung /Mikroprojekt:	7.271,81€

### Inhaltliche Schwerpunkte

Im vierten Förderjahr hatten die 5 geförderten Mikroprojekte folgende Schwerpunkte:

- Vermittlung von Basisqualifikationen - Verbindlichkeit, Pünktlichkeit etc. - als Voraussetzung zur Ausbildungs- und Beschäftigungsfähigkeit (MP-Nr. 1, 3)
- Bildungsförderung - Prüfungsvorbereitung, Qualifizierung im Garten- und Landschafts-Bereich, Qualifizierung für Tätigkeiten in einer Profi-Küche, Musik- und Tontechnik, Schreiben und Lesen - zur Verbesserung schulischer Leistungen und zur Anhebung des Qualifikationsprofils (MP-Nr. 4, 6, 8, 9)
- Aufbau und Unterstützung von lokalen Netzwerken - z.B. junge Migrantinnen, Elternnetzwerk (MP-Nr. 3, 5)
- Maßnahmen zur Förderung der Integration - Elternarbeit, Alphabetisierung (MP-Nr. 3, 5, 9)
- Maßnahmen zur Berufsorientierung und Bewerbungstraining (MP-Nr. 6, 7, 8)
- Lokale Ökonomie - Medienmesse (MP-Nr. 2)

Die Bildungsförderung und die Berufsorientierung/Bewerbungstraining standen bei den meisten Mikroprojekten im Mittelpunkt.

### Zielgruppen

Mehr als die Hälfte der Projekte richtete sich an Jugendliche bzw. an junge Frauen mit migrantischem Hintergrund. Erwähnenswert ist, dass zwei Projekte ausschließlich für junge Frauen und Mädchen konzipiert wurden und ein weiteres sich an etwas ältere Migrantinnen zwischen 40-60 Jahren richtete. Neben Eltern und Suchtmittelabhängigen wurden in diesem Förderjahr auch lokale Betriebe und Unternehmern mit einem spezifischen Projekt angesprochen.

### Antragsteller

Sechs freie Träger aus unterschiedlichen Bereichen (Umwelt, Bildung, Sozialarbeit, Sucht, Frauen, Senioren) haben Anträge gestellt, die positiv beschieden wurden. Die übrigen wurde von einem Nachbarschaftsheim, einer Privatperson und einem Medienunternehmer eingereicht.

### Fazit

Über alle Förderjahre betrachtet waren im letzten Jahr die Anzahl der geförderten Projekte und die Höhe der Fördersumme pro Mikroprojekt durchschnittlich. Die ganz

überwiegende Anzahl der Projekte war erfolgreich. Als problematisch erwies sich in einigen Fällen, eine ausreichend große Anzahl an Teilnehmer/innen aus dem Gebiet zu akquirieren und die Kontinuität der Teilnahme zu gewährleisten. In diesem Zusammenhang hat es sich als nützlich herausgestellt, mit Schulen und Nachbarschaftsheimen zu kooperieren. Es wurden überdurchschnittlich viele frauenspezifische Mikroprojekte gefördert, die einen kleinen Beitrag zur Verbesserung der Gleichstellung von Frauen geleistet haben. Als besonderer Erfolg kann die Schaffung von 3 Ausbildungsplätzen in der Gastronomie und von 2 Arbeitsplätzen als Küchenhilfe gewertet werden (MP-Nr. 7).

Alle geförderten Vorhaben orientierten sich an den im Aktionsplan formulierten Entwicklungszielen und haben auf den Abbau der beschriebenen Problemlagen hingewirkt.

## 7 Gesamtfazit

Das Programm „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ bot die Möglichkeit, modellhaft neue Wege zu erproben, um die berufliche Eingliederung von Menschen mit Benachteiligungen zu erhöhen. Gestärkt werden konnten Organisationen und Netzwerke, die sich für die Belange dieser Menschen einsetzen. Dies ist in unterschiedlichem Maße gelungen. Viele Projekte trugen dazu bei, dass Menschen neuen Mut fassten, Verantwortung übernahmen und neue Chancen für sich erschlossen. Es sind neue Praktikums-, Ausbildungs- und Arbeitsplätze entstanden oder wurden vermittelt. Zwei Projekte hatten das Ziel, den Medienstandort „mstreet zu stärken.

Viele Projekte trugen dem großen Bedarf an der Vermittlung von Schlüssel- bzw. Basisqualifikationen Rechnung. Dazu gehören vor allem der Erwerb von Sprachkompetenz (Lesen und Schreiben) und insbesondere bei Jugendlichen die Entwicklung von Konfliktfähigkeit, Frustrationstoleranz, Verlässlichkeit und die Fähigkeit zu einer angemessenen Selbsteinschätzung. Die Stärkung dieser Basisqualitäten hat sich als wichtige Voraussetzung für die berufliche Eingliederung erwiesen.

Im Verlaufe der Programmumsetzung konnten auch im Schöneberger Norden innovative Ideen erschlossen und nutzbar gemacht werden. Ein besonderer Vorzug des Programms war es, dass auch Einzelpersonen Träger von Mikroprojekten sein bzw. Projektideen einreichen konnten. Besonders erfolgreich waren Mikroprojekte, bei denen es gelang, sie in Netzwerke einzubinden und/oder wo Schulen sowie Stadtteilzentren als Kooperationspartner gewonnen werden konnten. Deren Ergebnisse flossen in die laufende Arbeit der Kooperationspartner ein und wirken somit nachhaltig. Zudem konnte dadurch eine verbindlichere Teilnahme an den Projekten erreicht werden.

Zur Umsetzung des Programms richtete das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg eine Lokale Koordinierungsstelle ein. Der „Lokale Aktionsplan“ wurde unter Einbeziehung verschiedener Expert/innen der Fachämter, der freien Träger, der Bewohnerschaft und des Gewerbes fortgeschrieben. Eine eigens eingerichtete Ämterrunde prüfte die eingereichten Projektideen aus fachlicher Sicht und sprach Empfehlungen aus. Der mehrheitlich mit Bewohner/innen besetzte Begleitausschuss gab schließlich „grünes Licht“ für die Bewilligung der Fördermittel. Eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit schuf Transparenz nach außen.

Besondere Synergieeffekte ergaben sich in Verbindung mit dem Programm „Soziale Stadt“. Zum einen konnten im Programm „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ erfolgreich umgesetzte Pilotprojekte dort weiterentwickelt und gefördert werden. Zum anderen konnten Strukturen und Netzwerke des Quartiersmanagement genutzt, erweitert und gestärkt werden. Es entwickelten sich neue Kooperationen zwischen verschiedenen Trägern.

Mit dem Programm „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ konnte Einiges bewegt und erreicht werden. Das ist bei Rückschau der in den einzelnen Förderjahren erreichten Ergebnisse deutlich geworden (siehe Kapitel 6). Dennoch kann mit der Umsetzung der Mikroprojekte den gravierenden Folgen der Langzeitarbeitslosigkeit, der damit

einhergehenden Armut, Perspektivlosigkeit, unzureichender Bildung und Ausbildung nur partiell und in Verbindung mit anderen Maßnahmen begegnet werden.

Es bleibt also noch viel zu tun. Die in den letzten fünf Jahren bei der Durchsetzung des Programms Lokales Kapital für soziale Zwecke ausgelösten Aktivitäten lassen aber hoffen, dass mit der 2009 beginnenden neuen Förderperiode dieses Programms die Arbeit fortgesetzt werden kann.